

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

172 (26.7.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sonder-Inserate billiger) die Reklamenspalt 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Robert Herzog. Für den Inseraten-Theil: H. Mündermacher. Sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 172. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Freitag den 26. Juli 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Abonnements-Einladung für die Monate August und September.

In Karlsruhe und in ganz Baden besigt die täglich zwei Mal erscheinende „Badische Presse“ mit ihren 16000 Abonnenten die größte Auflage.

Die „Badische Presse“ ist in Folge dessen und Aufschwung ihrer schnellen und volkstümlichen Berichterstattung über alle politischen und anderen Vorkommnisse im engeren Heimatlande Baden, im weiteren Reich und im Auslande, sowie wegen ihres interessanten Roman- u. Feuilletons, ihrer telegraphischen Kursberichte u. die gelesenste Zeitung Badens.

Zur 25jährigen Wiederkehr der großen Zeit von 1870/71

erscheinen in der „Badischen Presse“ fortlaufend besondere Artikel und Berichte, in welchen der bedeutsamsten Ereignisse jener Tage in eingehender und anschaulicher Art gedacht wird.

Wir bringen daraus u. a. eine Reihe von Skizzen aus der Feder von Offizieren, die an den großen Kämpfen thätigen Antheil genommen, von Vizeadmiral v. D. Batsch, Oberst Winterberger, Oberstleutnant v. Randow, Major D. Batsch, Hauptmann Lanera, D. Elster, Veruh, Ehrenberg u. A. u.

Zusammen mit ihren **Gratisbeilagen**: Dem feuilletonistischen „Unterhaltungsblatt“, dem „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau, kostet die „Badische Presse“ für die Monate August und September durch die Post bezogen **1 Mk.** ohne Zustellgebühr; durch unsere Trägerinnen frei in's Haus gebracht **1 Mk. 20 Pfg.**

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein **Die Expedition der „Bad. Presse“.**

* Vor fünfundsanzig Jahren.

XIV.

Der Reconnoszirungsritt der Badischen Leibdragoner unter Graf Zeppelin.

Am 24. Juli 1870 wurde eine der kühnsten Thaten des ganzen Vorkrieges vollbracht: der Reconnoszirungsritt des württembergischen Generalstabsoffiziers Hauptmann Graf Zeppelin in Feindesland. Ueber diesen denkwürdigen Akt wird dem „Ortenauer Boten“ von Herrn Augustin Kraus in Reichen, der zu den braven Reitern gehörte und von den französischen Chasseurs verwundet wurde, folgende interessante Schilderung gegeben: Die zögernde Haltung der Franzosen bei Beginn des Krieges 1870 führte zwar den Aufmarsch der deutschen Heere ganz und gar nicht, hülte aber ihre eigene Truppenbewegung in völliges Dunkel. In der Pfalz, wo die Armees des preussischen Kronprinzen sich sammelte, bekam man kein französisches Heer zu sehen, nichts von den Rothkappen zu hören; die Frage: „Wo steckt der Feind?“ wurde auf deutscher Seite intensiver von Tag zu Tag und Alles brannte vor Begierde, den Franzmann an die Klinge zu bekommen. Der blieb aber aus nach wie vor und so mußte denn gesucht werden. Dazu wurde ein Reiterpiket ausersuchen unter dem Befehl des württembergischen Hauptmanns im Generalstabe, Grafen Zeppelin. Vier badische Dragoneroffiziere, v. Wechmar, v. Gayling, v. Billiez und Winkloe, ein Engländer vor Gebrüder, sowie sieben wohlberittene Leibdragoner; das war die ganze kühne Reitergarde.

Im hellen Sonnenschein lag das kleine pfälzische Städtchen Hagenbach, als das Heidenauferlein, von den Segenswünschen der Kameraden begleitet, in früher Morgenstunde des 24. Juli zum Thore hinausritt, um den Feind in der Flanke zu fassen. Im vollen Trab wurde die Grenze überschritten, ohne daß sich ein Douanier oder Grenzjäger gezeigt hätte. An vielen Punkten befanden sich französische Feldlager; die feindliche Reiterei streifte schon bis zur Lanter, darum hieß es, mit Vorsicht weiter reiten. Einer hinter dem Andern gieng auf der mit Bäumen besetzten Landstraße vorwärts. Keine Spur vom Feinde. Vorn taucht der Biemwald auf. Nichts rührt und regt sich drinn. Die Dragoner reiten hinein: ringsum prächtige Büsche und Eichen, aber kein einziger Franzose. Weiter gehts. Zum kühlen Forst hinaus, auf die Ebene, am Horizont von grüngrünen Wäldern begrenzt, über welche Thürme und Dächer hervorlugen. Das ist die feindliche Festung Lanterburg. Dorthin geht der Ritt. Unterwegs werden Landleute eingeholt, welche zum Markte nach der Stadt ziehen. Sie bieten den Reitern Eier, Käse, Milch zum Kaufe an und diese nehmen ihnen

gegen Bezahlung einen Theil ihrer Waaren ab. Nach einem Frühstück im Sattel trabten die Dragoner weiter, immer zu auf Lanterburg. Dort steht kein Posten vor dem Thore, die Zugbrücke ist heruntergelassen. Hinein Dampf donnern die Hufeisen der Pferde auf der Brücke, als die Deutschen darüber hinwegjagen, gleich darauf klingt der Hufschlag hell wieder auf dem Straßenpflaster. Wie die wilde Jagd rasen die Dragoner vorwärts, vorbei an der aufsteigenden Thorschwelle; in den Bügeln gehoben, mit krummen Rücken, an der Seite der Pferde herübergebengt, so fliegen die Reiter durch die Straßen des Städtchens und zum andern Thor wieder hinaus, wo einige Douaniers und Gendarmen sie aufzuhalten versuchten, aber vor den blanken Säbelstieben rasch auseinanderstieben. Nun liegt Lanterburg hinter den Reitenden, das alsbald aus seiner Betäubung erwacht. Zu spät, zu spät! Die Dragoner fliegen weiter, schneiden die Telegraphenbrüste unterwegs durch und gelangen an einen Bauernhof, wo eine Zeit lang gerastet wird, der unerträglichen Hitze wegen.

Dann schwingen sich die Reiter wieder in den Sattel. Winkloe führt. Er hatte früher längere Zeit in dieser Gegend des Elsaß gelebt und als eifriger Jäger Feld und Wald genau kennen gelernt. So trabten die Dragoner immer weiter hinter die französischen Linien und immer die Deckung der Wälder suchend. Vor Trimbach lassen sie ihre ermatteten Thiere auf saftiger Wiese grasen; ihr Führer, Graf Zeppelin, geht in's Dorf, wo in der Schenke gesungen und getanzet wird. Der kühne Offizier reißt eine großprecherische Proklamation Louis Napoleons von der Mauer herunter. Nichts zu sehen vom Feinde. Aber jetzt hört man Pferdegetrappel. Zeppelin eilt zu den Seinen, alle schwingen sich in den Sattel und ziehen blank. So gehts der feindlichen Reiterpatrouille entgegen. Zeppelins Pferd erhält im Handgemenge einen Laugenstich. Ein feindlicher Lancier wird gefangen, auch ein Gendarm. Das Pferd des ersten besteigt Graf Zeppelin und findet in der Satteltasche Papiere mit Angabe über die noch unbefestigten Orte. Die feindliche Patrouille wird geworfen und „konzentriert sich rückwärts“. Die deutschen Dragoner aber setzen ihren kühnen Ritt in's Feindesland weiter fort.

So kommen sie nach Hunsbach, der vor Weissemburg gelegenen Bahnstation. Flugs sind die Telegraphenbrüste durchschnitten, die Apparate zertrümmert. Dann verlangen die Reiter von der Frau, welche mit der Bewachung des Schlagbaumes betraut war, einige Glas Wasser. Die Französin brach vor Schreck zusammen, sie benußte sie, erfrischte sich, trank ihre Pferde und jagten dann in gestrecktem Galopp mit den Worten davon: „Schönen Dank, Gott soll's Euch lohnen!“

Am Abend wurde Lieutenant v. Gayling mit zwei

Die Testamentsklausel.

Von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

29) (Fortsetzung.) „Sie urtheilen hart, Fräulein Paula, kaum wage ich zu fragen, ob Sie uns, meine Mutter und — auch mich in diese Kategorie der Freunde zählen?“

Seine Stimme klang so weich, daß diese Laute Paula bis ins Innerste erbeben ließen. Der bittere Ausdruck schwand von ihrem schönen Antlitz, ihre Augen füllten sich plötzlich mit Thränen, als sie sich rasch ihm zuwandte.

Doch Graf Albrecht ergriff hastig ihre niederhängende Hand und indem er dieselbe fest drückte, flüsterte er: „Antworten Sie mir nicht, Paula, ich könnte in diesem Augenblick keine Phrasen aus Ihrem Munde hören! — Sehen Sie jetzt und — seien Sie folgsam,“ schloß er tiefathmend und von ihr zurücktretend.

Mechanisch suchte Paula ihr Zimmer auf und entledigte sich der nassen Kleider, das Mädchen, welches kam, ihr behilflich zu sein, schickte sie unter einem Vorwande hinweg, denn sie mußte allein sein, allein mit ihren Gedanken, mit ihren Empfindungen. Sie löste die schweren, nassen Flechten und ließ das offene Haar frei über den Rücken hängen, sie that Alles, wie im Traum, denn erst, als sie in einem behaglichen Negligee im Sessel lag und pflüchtgemäß den starken, heißen Thee

trank, den der Graf und Arzt ihr verordnet hatte, dann erst war sie im Stande, sich zu sammeln, sich die Worte ins Gedächtniß zurückzurufen, die Albrecht zu ihr gesprochen hatte. Wie weich hatte die vertrauliche Anekdote von seinen Lippen geklungen, wie weich und bezaubernd. Das junge Mädchen preßte beide Hände an die Schläfen und während sie in seliger Erinnerung, gebendet von dem auf sie einströmenden Lichte die Augen schloß, schwebte um ihren Mund ein herzinniges glückliches Lächeln, das dem süßen Antlitz einen gar verführerischen Reiz gab. — Da sprang sie plötzlich auf und die blonden Wellen ihres langen Haars mit einer grazidsten Bewegung zurückschüttelnd, sagte sie: „Paula sei nicht thöricht und lasse keine Wünsche, keine Hoffnungen in dir aufkommen, die niemals Erfüllung finden können.“

Dann begab sie sich zur Ruhe; nachdem sie das Licht gelöscht und den kleinen Kopf auf das Kissen gebettet hatte, flüsterte sie, die gefalteten Hände fest auf das klopfende Herz gepreßt: „Ach Gott, das Glück wäre fast zu groß.“

Mit diesen Gedanken schlief sie ein. — Der Graf dagegen fand die ersuchte Ruhe so rasch nicht. Unaufhaltsam durchmaß er die Terrasse und als dort der Aufenthalt durch den heftiger werdenden Regen unmöglich geworden, setzte er seine ruhelose Wanderung in seinen eigenen Gemächern fort. Er riß alle Fenster auf in dem Bestreben, sich Luft zu schaffen, doch so wohl

wie es ihm während des Gewitters gewesen, wurde ihm nicht mehr. Der Anbruch in der Natur schien ihm so recht das Abbild seiner eigenen, inneren Aufregung, die entseffelten Elemente glichen so recht den entseffelten Geistern, die sich in seiner Brust auflehnten gegen den kochenden Verstand. Sinnlos mußte solchergestalt auch der lange verhaltene Groll, der Unmuth sich Bahn brechen, einmal mußte der zündende Funke die künstliche Mauer sprengen, mit welcher er sein Herz gewaltsam umzogen. Was war aus seiner mühsigen Resignation geworden? Wohin war die innerhalb Monaten schwer errungene Ruhe geschwunden? Was vermochte ihm das langentbehrte und doch endlich erhoffte Gleichmaß seiner Seele dergestalt von Neuem zu trüben, daß er in den alten Strudel zurückgeworfen schien, daß er die alten Kämpfe alle von Neuem durchringen mußte?

Graf Albrecht blieb vor dem lebensgroßen Porträt seines Onkels, das zwischen den Fenstern seines Salons angebracht war, stehen und blickte finster, ja drohend zu dessen ernstem Antlitz empor. „Warum wägst Du diesen Stein auf mein Herz, Onkel Otto? Warum stellst Du mich vor die grausame Alternative, entweder die Erbschaft anzunehmen, Deine Bedingung zu erfüllen und dadurch meiner armen Mutter die gewohnte Umgebung zu erhalten, oder allein zu stehen, die blinde Frau fremden Händen zu überlassen, während ich meinen Idealen folge? Warum zwingst Du mich dadurch, jedem Glück zu entsagen? Soll ich allein glücklich und einsam

Dragonern zurückgekehrt, um zu melden, was bisher geschehen und erkundet war. Entlang dem Nordsaume des Hagenauer Waldes befand sich nur ein dünner Gerdon Reiterer, verstärkt durch schwache Infanterie-Abtheilungen an den Hauptansätzen des Waldes; Gendarmen und Reiterpatrouillen zogen regelmäßig Reutigkeiten bei den Maires der Dörfer ein. Lieutenant v. Gahling mit den beiden Dragonern kam auch glücklich durch. Die Zurückgebliebenen überwachten im Schönenburger Holz, ohne Feuer und Stroh, um die Faust den Bügel der Pferde geschlungen. Beim Morgengrauen ging weiter.

Die Thiere von Wörth tauchten bald empor am Horizont. Zur Erspahrung eines großen Umweges wurde durch die Stadt geritten. Dort erblickten zwei französische Gendarmen die deutschen Reiter und warfen sich daher sofort ans Pferd, um dem in Reichshofen befindlichen General schnelligst Meldung zu machen, welcher alsbald das 12. Chasseurs-Regiment ausandte, um die kühnen Feinde zu fangen. Eine Eskadron der Chasseurs legte sich bei dem Schirlenhof, eine halbe Meile östlich von Gunderhofen, in Hinterhalt, in der Voraussetzung, daß die Deutschen, die gleich ihren Pferden durch den langen Ritt und die fürchterliche Hitze tief erschöpft sein mußten, das einsame Gehöft zu einer nöthigen Rast benutzen würden.

Und so kam es auch. Zeppelins Leute wie deren Thiere brauchten Ruhe und als der Schirlenhof gegen 11 Uhr Vormittags bemerkt und festgestellt wurde, daß er frei vom Feinde war, ging es hin, um sich dort zu erholen. Die Reiter saßen ab und versorgten zuerst ihre Pferde, diese versenkten durstig den halben Kopf in den Brunnen mit dem köstlichen Naß. Dann wurden die Sättel gelüftet und die Thiere in die Scheune geführt. Nun wollten die Dragoner auch an sich denken, aber es kam nicht dazu, der Feind erschien in hellen Haufen. Der gellende Alarmruf: „Feinde! Aufpassen!“, den der vor dem Gehöft aufgestellt gewesene Posten im Hereinstürzen erschallen ließ, trieb alle nach den Pferden. Die Chasseurs folgten wenig später und ließen ihre Karabiner knattern.

Eine der ersten Kugeln verletzete den Lieutenant Winsloe schwer, sie hatte ihn in die Brust getroffen, und todeswund stürzte er zusammen, auch ein Dragoner stürzte verwundet vom Pferd. Nicht alle Dragoner konnten in den Sattel und vermögen sich von Minute zu Minute der immer zahlreicher werdenden französischen Gränztruppe kaum noch zu wehren. Haarscharf saßen die Klängen in mächtigen Hieben, Revolver und Karabiner knachten. Ein französischer Wachtmeister stürzte zu Tode getroffen aus dem Sattel. Lieutenant von Beckmar blutete stark und taumelte gegen das Haus. Wildes Kampfgetöse tobte um den Hof.

Graf Zeppelin elkte, nachdem er für die Vertheidigung des vorderen Einganges gesorgt hatte, nach der Hintertür. Dort hielt eine Bäuerin ein französisches Chasseurspferd. Mit ein paar Sprüngen war der Hauptmann im Sattel und versuchte durch Zuruf und Winken den kämpfenden Kameraden die Richtung anzuzeigen. Die er einschlugen gedachte, bis ein ganzer Trupp Chasseurs erschien und mit lautem Geschrei auf ihn einstürmte. Jetzt galt's! Das Pferd war zum Glück gut und trug seinen Reiter nach einem Gehöft, das ihn den Blicken seiner Verfolger entzog. In dem Holze blieb Graf Zeppelin 5 volle Stunden versteckt; 3 Stunden in der Krone eines hohen Baumes, den er mit den letzten Kräften erkletterte. Sein Pferd hatte er in geringer Entfernung angebunden. Während er auf dem Baume saß, fielen am Waldesrande entlang, wie auf den Waldwegen fortwährend Chasseurs-Abtheilungen vorbei, ohne aber den Flüchtling oder das Pferd zu bemerken.

Neun Stunden weit war die Grenze noch einseitig. Dorthin mußte aber Graf Zeppelin, wenn seine gemachten Beobachtungen und Rundschauen Nutzen haben sollten, und so wagte er sich denn endlich wieder ans dem Forste hinaus, nachdem von seinen Verfolgern nichts mehr zu sehen war. Unterwegs erhielt er die erste Labung nach langer Zeit durch einen armen Bauer, der mit seiner erwachsenen Tochter auf der Wiese war, dadurch, daß dieser seine beiden mageren Kühe vor dem Graswagen melkte, welche etwa einen halben Schoppen Milch gaben. Mit Einbruch der Dunkelheit zogen heftige Gewitter herauf und der Regen rauschte in Strömen herab. In tiefer Nacht erst fand der zu Tode erschöpfte Offizier in einem einsam im Wald gelegenen Quaderhause Quartier. Am anderen Tage erreichte er, obgleich er durch das Dorf Niedersteinbach und die stark von feindlichen Patrouillen begangene Straße Wittsch-Weißenburg entlang reiten mußte, bei Schönan in der Pfalz glücklich wieder deutschen Boden und bayrische Vorposten.

Zeppelins Kameraden im Schirlenhof waren nach tapferer Gegenwehr überwältigt und gefangen genommen worden; Lieutenant Winsloe war schwer verwundet und zwar durch den französischen Lieutenant de Chabot. Er erhielt zwei Kugeln in Hüfte und Unterleib und starb am folgenden Tage in Niederbronn, wohin er verbracht worden war. Er war der erste Tode auf deutscher Seite in dem Kriege 1870-71. Gefreiter Zilly hatte im Gefecht einen Schuß durch den Rücken und Dragoner Krauß, wie bereits erwähnt, einen solchen in den Oberschenkel erhalten. Die im Schirlenhof gefangenen deutschen Offiziere wurden über Saargemünd nach Metz verbracht, wo sie Marschall Leboeuf an seine Tafel zog und später nach Paris schickte. Die Franzosen verloren 1 Unteroffizier todt, 3 Mann und 4 Pferde verwundet.

Das war Graf Zeppelins kühner Nekoquoisirungsritt. Er hatte zwar Blut gekostet, seine Ergebnisse waren aber für das deutsche Hauptquartier von größtem Werthe. Die Frucht, welche daraus erwuchs, waren die Siege von Weissenburg und Wörth. Es wird darum diesem deutschen Reiterstücke sein Ehrengehirn in der deutschen vaterländischen Kriegsgeschichte immerdar frisch und grün erhalten bleiben und kommenden Geschlechtern noch lange als Vorbild dienen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Die „Poh“ erfährt, der Anmarsch der vier Armeekorps zu den großen Kaisermanövern in der Uckermark werde sich folgendermaßen gestalten: Das Gardekorps rückt nach der Herbstparade in fünf Tagesmärschen vom 3. September bis 8. September an, rückt also am 9. September von Südwesten in der Uckermark ein. Dem Gardekorps gesellt sich von Südosten kommend das 3. Armeekorps zu, das am 7. September gegen Königsberg-Neumark den Anmarsch antritt. Das 2. Armeekorps, das am 7. September zur Kaiserparade bei Stettin versammelt ist, marschirt dem Feind aus Nordosten in der Richtung nach Südwesten entgegen, während das 9. Armeekorps von Nordwesten kommend, mit dem 2. Korps die Verbindung herzustellen sucht.

* Die preussische Militärabordnung, die dem ehemaligen Vorkämpfer in Berlin und jetzigen Generalgouverneur von Warschau Grafen Schuwalow eine Einladung zur Theilnahme an der 150jährigen Jubelfeier des Kaisers Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 überbringen soll, ist in Warschau eingetroffen.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, die Blättermeldungen über eine Typhusepidemie im ersten

Bataillon des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments seien irrig; von einer Epidemie könne nicht die Rede sein. In den letzten acht Wochen seien im ganzen Regiment insgesammt 15 Typhusfälle, alle vereinzelt, aufgetreten; dergleichen seien fünf Typhusfälle im Regimentslazareth. Die Nachforschungen über die Ursache der Erkrankungen seien bisher ohne Erfolg geblieben.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldungen verschiedener Blätter über Bantenforderungen des Marineetats nur als einen Auszug aus dem laufenden Etat, da der Schluß nahe liegt, daß den bereits bewilligten ersten Raten weitere folgen. Ueber die Gestaltung des künftigen Etats sei noch nichts festgestellt.

* Dem „Reichsanzeiger“ zufolge war der Saatenstand im deutschen Reich am Mitte Juli folgender: Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,7, Winterpelz 2,6, Sommerpelz 1,5, Winterroggen 3, Sommerroggen 2,6, Sommergerste 2,6, Hafer 2,8, Kartoffeln 2,4, Klee 2,5, Wiesen 2,3, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet.

Belgien.

* Wolffs Telegraphenbureau meldet: König Leopold besuchte gestern, Mittwoch, zu Fuß mehrere Straßen der Stadt Brüssel, um die Fassaden der Häuser zu besichtigen, deren Eigentümer an der Preisbewerbung für künstlerische Fassaden und Schilder theilgenommen haben. Der König war überall Gegenstand begeisterter Huldigungen seitens einer zahlreichen Menge. Die „Köln. Ztg.“ erhält dagegen folgendes Privattelegramm aus Brüssel: „Bei dem Besuch des Königs zur Feier des Nationalfestes auf dem Platz Petit-Sablon fanden am Mittwoch Nachmittag erneute, von den Sozialisten vorbereitete heftige Kundgebungen statt. Als der König die Reihen der Ballspieler abschritt, erschollen in seiner unmittelbaren Nähe aus der Menge wiederholte Rufe: „Nieder mit dem Schulgesetz!“, worauf Andere mit Hochrufen auf König Leopold antworteten. Bei der Abfahrt des Königs wiederholten sich die Rufe mit verdoppelter Heftigkeit, während zugleich Zettel aufreizenden Inhalts unter die Menge vertheilt wurden. Wiederholt wurde auch gerufen: „Es lebe die soziale Revolution!“ Zwei Burschen warfen mit Kohlstücken nach dem königlichen Wagen. In der Regentenstraße warf eine Person ein umfangreiches Paket Zettel gegen den Wagen, so daß die Pferde schrien. Die zahlreich aufgebotene Polizei griff mit entblößter Waffe ein und verhaftete mehrere Personen; zehn Unheftiger werden wegen Majestätsbeleidigung verfolgt werden, sieben andere wegen Verbreitung von Anjusen ohne Angabe des Druckers unter Anklage gestellt.“

* König Leopold ist Mittwoch Nachmittag nach Ostende abgereist.

Bulgarien.

* Verschiedene Meldungen, wonach Fürst Ferdinand von Bulgarien durch seine Familie oder durch den Ministerpräsidenten Stoilow zur Abdankung gedrängt werde, entstammen derselben vielleicht russisch beeinflussten Quelle, gelten jedoch, lt. „Köln. Z.“, als völlig unbegründet. Als wahrscheinlich gilt, daß Fürst Ferdinand den Uebertritt seines Sohnes zur orthodoxen Kirche plane und daß seine nach Karlsbad abgereiste Gemahlin dem entgegenwirke.

* Bezüglich der Behandlung der fremden Diplomaten bei dem Begräbniß Stambulows wird bestätigt, daß alle Diplomaten bei dem Minister Raschewitsch lebhaft einzeln, nicht durch eine gemeinsame Note gegen die Vernachlässigung der Vorsichtsmaßregeln Einspruch erhoben haben. Raschewitsch soll ihnen dann Entschuldigungsbesuche gemacht haben.

* Wie die „Köln. Z.“ hört, ließ die bulgarische Re-

durch die Welt gehen? Mag sie doch das ganze Erbe nehmen, ich will nichts — nichts, wie mein Recht, mein Glück!

Albrecht ließ sich in einen Sessel fallen und stützte das sorgenvolle Haupt in die Hand. „Daß Entzagung so schwer werden kann!“ fuhr er murrend fort. „Ich glaubte, überwunden zu haben, nun muß mir das Schicksal dieses Mädchen in den Weg führen, das mit seinem Engelsgesicht mich wieder allen Hoffnungen, allen Entzungen, allem Entzagen preisgibt und mir wieder, mehr denn je, vor Augen führt, wessen ich mich begab, als ich hierherkam.“ (Fortf. folgt.)

* Humoristische Theilnehmerliste

vom Heidelberger Journalisten- und Schriftstellerlag.

Nach den mannigfachen trefflichen Reden und Toasten, welche am Montag beim Frühstück im Ritterpalee des alten Schlosses „Hohenbaden“ gehalten wurden, gedachte Herr Gottfried Sutter von Heidelberg der zum „Tage“ eingetroffenen Festtheilnehmer selbst in folgender humoristischer Form:

Zuerst, damit das Fest einen würdigen Verlauf nehmen konnte, kam der Herr Reiter aus Wien, ferner zur Erheiterung der Gäste der Herr Fiedler aus Mannheim und der Herr Singer aus Hamburg. Als der Herr Weigert aus Heidelberg sich weigerte, seine Festkarte zu bezahlen, kam sofort der Herr Schreier aus Hamburg, welcher den Hrn. Mahn aus Leipzig herbeirief. Damit man beim Festtage auch gutes Wetter hatte, war mitten im Juli der Nag aus Heidelberg erschienen, Saul aus Heidelberg gab sich ein Stelldichein mit Fr. Eva aus Trier, und für Vormünder sei

bemerkt, daß der Herr Mühl aus Wien anwesend war. Die Heraldik war würdig vertreten durch ein Schwarzschild, ein Rothschild und ein Braunschild. Eine ganze Menagerie hatte sich sodann eingefunden; wir trafen da einen Wolf, einen Löwen, zwei Fische, einen Hecht, zwei Hühner und einen Strauß; sogar die Käfige für diese Thiere hatte man herbeigebracht, denn es befand sich unter der Gesellschaft ein ganzes Löwenheim. Diese ganze große Menagerie aber stammte aus dem Thiergarten aus Karlsruhe. Von Gewerken waren erschienen Beder, Fischer, Müller, Schmiede, Weber und Ziegler, auch der heilige Christ aus Heidelberg hatte sich eingefunden. Rehter hatte in Begleitung zwei Engel, einen aus Berlin und den andern aus Karlsruhe. Eigentlich waren noch zwei Engel da, denn der eine Engel aus Karlsruhe war mit Frau und Tochter erschienen. Wie disquirit die Gesellschaft gewesen ist, kann man daran sehen, daß aus Heidelberg ein Fürst, aus Frankfurt ein Junker, aus Karlsruhe ein Herzog anwesend war. Auch ein Hofmann aus München war da, welcher jedenfalls bei dem Herzog den Dienst aus Mainz verlor. Aus München waren erschienen ein paar Schube, Schuß und Frau nämlich, und wenn auch das Ende von Reich nicht gekommen war, so war doch das Ende aus Zürich gekommen. Schaumberg aus München hatte sich mit Lippe aus Karlsruhe getroffen, man sieht, Schaumberg-Lippe hält etwas auf journalistische Verbindungen. Grünmacher aus Zehlendorf fand keine Gelegenheit, seinem Namen Ehre zu machen und Fastenrath aus Köln konnte den Gästen niemals zum Fasten rathen. Wenn man darüber, daß Herr Wang aus Heidelberg erschienen war, in Bewunderung ausbricht und etwa Oh! ausruft, so

hat eben der „Tag“ ein großes Manco zu verzeichnen. (Anl. Num. d. Sebers). Der Knab aus München verjuchte vergeblich ein Nösch zu brechen und mußte mit der Blum aus Straßburg sich begnügen. Der Uckermann aus Heidelberg bearbeitete während des „Tages“ fleißig den Steinacker aus Budapest, wobei ihm der Holzhauser aus Heppenheim mit der Hacke aus Zehlendorf half. Trotzdem aus Kassel ein Krieger erschienen war und aus Zürich ein namhaftes Heer, konnte man doch nicht bei Waterloo aus Heidelberg eine Schlacht liefern, da Sandfried aus Heidelberg da war. Die Gegensätze gleichen sich aus, einem Süß fand ein Sauer gegenüber, einem Feige aus Mannheim ein Kühne aus Berlin, einem Bange aus Berlin ein Kurz aus München. Die deutschen Reichsfarben waren vertreten durch ein Schwarz aus Ostau, ein Weiß aus Brüg und ein Roth aus München. Die Hauptarbeit des „Tages“ hatte darin bestanden, daß der Hecht aus Mannheim, welcher von dem Fischer aus Heidelberg entweder im Bach aus Ludwigshafen oder im Steinbach aus Wien gefangen worden war, von dem Koch aus Heidelberg in dem Kessel aus Frankfurt, welcher aus dem Kupfer aus Berlin bestand, gestotten wurde, nachdem vorher noch tüchtig Pfeffer aus Heidelberg dazu gethan war. Dann wurde dieser Hecht geschnitten mit dem Messer aus Mannheim, das zuvor an dem Wehstein aus München geschliffen wurde. Schließlich war dies ganze Gericht für die Raß aus Karlsruhe. Da Pappenheim aus Wien mit Frau erschienen war, können wir jetzt mit Recht sagen, wir kennen unsere Pappenheimer. Ludwig Büchner aus Darmstadt, der Verfasser von „Kraft und Stoff“, hatte die Kraft zu Hause gelassen, den Stoff aber in dem Keller aus Heidelberg niedr-

gierung versichern, daß alles zur Unterdrückung des makedonischen Aufstandes gethan werde, der sicherlich bald im Sande verlaufe. Ein Konsularbericht aus Ueskub besagt, die makedonische Bevölkerung im Innern sei ruhig und nur in der nordöstlichen Gebirgsgegend hätten sich auf zwei Wegen eingedrungene Schaaren bemerklich gemacht.

Spanien.

Ein amtliches Telegramm aus Havannah meldet: General Sagambre ist am 21. Juli mit den Abteilungen Navarra und Albave, bestehend aus 4000 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und 3 Kanonen, in Begleitung angekommen. Bahamo, wo Marshall Martinez Campos von den Aufständischen umschlossen gehalten wird, ist mit Lebensmitteln und Schießbedarf versehen.

Eine Meldung aus Havannah besagt, der Insurgentenführer Maceo habe die Umgebung von Bahamo verlassen, als die Generale Sagambre und Navarro sich der Stadt näherten. Maceo habe vorher versucht, Bahamo zu stürmen, aber ohne Erfolg.

Amstliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Juni d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem Bezirksarzt Amand Eckstein in Oberkirch das Ritterkreuz 2. Klasse höchstihres Ordens von Sigmund und Wädringer zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Juli d. J. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Amand Eckstein in Oberkirch sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste wegen leibender Gesundheit in den Ruhestand zu verlesen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Juli d. J. gnädigst geruht, den früheren Bahningenieur, jetzigen Professor Otto Spies an der Baugewerkschule auf sein Ansuchen zum Regierungsbaumeister bei der Eisenbahnverwaltung zu ernennen.

Mit Entschickung des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 21. Juli l. Js. wurde Regierungsbaumeister Otto Spies dem großh. Bahnbauinspektor II in Heidelberg zugewiesen.

Mit Entschickung des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 19. Juli d. Js. wurde Postpraktikant Friedrich Wiedemann aus Hamburg zum Postsekretär ernannt.

81ster deutscher Turntag.

Esslingen, 23. Juli.

Auch der heutigen Sitzung präsierte wiederum Professor Bötker-Torn. Die während derselben vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Zum Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft wurde mit 175 von 202 abgegebenen Stimmen der bisherige Geschäftsführer Dr. med. G. H. Leipzig gewählt, welcher die auf ihn gefallene Wahl mit der Versicherung annahm, daß er das in ihn gesetzte Vertrauen nach Kräften zu rechtfertigen suchen werde. Zum Geschäftsführer wurde an Stelle von G. H. mit allen abgegebenen Stimmen (212) Gymnasiallehrer Dr. A. H. Stettin berufen. Zu Ausschussmitgliedern: Professor Reßler, Vorstand der württembergischen Turnlehrerbildungsanstalt, dessen Wahl der Vertreter des Turnkreises Schwaben, G. H. Hofmeister, Ludwigsbürg, besonders warm empfohlen hatte; ferner Dr. Schmidt-Vonn und Kaufmann H. Pöppe-Berlin. Zu Kampfrichtern für das nächste deutsche Turnfest: Angerstein und Euler-Berlin, F. H. Berg-Dresden, Lion-Leipzig, Puritz und Bötker-Hannover, Weber und Baum-München, Zettler-Gemünd und Vogt-Gelb.

Aus den Verhandlungen ist zunächst der Antrag des 13. Turnkreises (Thüringen) zu erwähnen, welcher eine einheitliche Turnsprache für Deutschland verlangte, der jedoch vom Ausschuss und vom Plenum (hier mit 115 gegen 101 Stimmen) abgelehnt wurde, auch nachdem der Antragsteller die Forderung einer „einheitlichen“ in eine „einheitlichere Turnsprache“ modifiziert hatte. Von verschiedenen Seiten wurde auf die Un-

möglichkeit hingewiesen, bei Versuchen auf Einführung einer uniformen Turnsprache feste Grenzen zu ziehen.

Der nächste Antrag: Die allgemeine Leitung der Feste steht dem Ausschuss der deutschen Turnerschaft zu, welcher auch den Festturnwart ernennet, der die vom technischen Ausschuss zu entwerfenden allgemeinen Freiturnungen zu leiten hat, wurde angenommen, dagegen der Antrag des technischen Unterausschusses, den Inhalt der Turnfeste auch auf das Fechten auszudehnen, abgelehnt. Desgleichen der Antrag, die Zahl der Kampfrichter zur Wertung des Wettturnens von 2 auf 3 zu erhöhen.

Annahme fand der Antrag, das Kampfergericht wird zusammengesetzt aus Erwählten der einzelnen Kreise des deutschen Turntags, dem Kreisturnwart und dem Ausschuss der deutschen Turnerschaft. Ferner der Antrag: Das Kampfergericht wird beauftragt, über Ausführungsbestimmungen der Welt-Turnordnung zu beschließen, falls die gegebenen sich als unzulänglich erweisen.

Ein Antrag des Turntages des Thüringer Kreises, Musterriegen, die auf deutschen Turnfesten vier und mehr Punkte erreichen, eine Urkunde auszustellen, wurde zurückgezogen. Damit fiel auch der Beschlusstrat, der neuen Bestimmung Rückwirkung auf das Breslauer Turnfest zu geben. Ein im Anschluß daran aus der Mitte der Versammlung eingebrachter Antrag, allen Musterriegen Urkunden auszustellen und ihre Leistungen einzutragen, fand gleichfalls keine Unterstützung. Gleichermäßen erging es dem Antrag des Wuppertaler Gaus, die professionierten Turnlehrer vom Weltturnen auszuschließen.

Um halb 12 Uhr wurde eine Pause gemacht zur Besichtigung des städtischen Elektrizitätswerkes.

Als die Sitzung um 1 Uhr wieder aufgenommen wurde, beriet man über zahlreiche sachtechnische Fragen, dann über Turnfestordnung u. s. w. Sodann kam die vertragsmäßige Regelung der Stellung der deutschen Turnerschaft zu der „Deutschen Turnzeitung“ zur Sprache und man beauftragte zu diesem Ende den Ausschuss mit der Abfassung eines Kontraktes. Dabei soll möglichst Bedacht darauf genommen werden, daß der Turnerschaft ein möglichst großer Einfluß auf dieses Organ eingeräumt wird. Der Antrag aus München: sämtliche Mitglieder der deutschen Turnerschaft mit einer einheitlichen Mitgliedskarte zu versehen, um mit Hilfe derselben den Beitrag zu Kaffe der deutschen Turnerschaft des Gaus zc. von jedem einzelnen Mitgliede jährlich zu erheben, wurde dem Ausschuss zur Erwägung überwiesen. Ein weiterer Antrag aus Thüringen, betreffend die alljährliche Erhebung über die von den Turnvereinen geleistete militärische Dienstpflicht wurde zu guter Letzt abgelehnt. Abends 5 Uhr wurde der deutsche Turntag mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland geschlossen. Das Abschiedsbankett, mit welchem turnerische Schaustellungen verbunden waren, begann Abends 8 Uhr in der Kugelhallen-Vierhalle und nahm, wie die vorhergegangenen geselligen Vereinigungen des deutschen Turntages, einen sehr erhebenden Verlauf. (Schw. W.)

Badische Chronik.

× Anielingen (Amt Karlsruhe), 24. Juli. In einem Raktus (Königin der Nacht), 200 Schritte vom Bahnhof, blühen 20 weiße Blumen und an einem andern 12 rote Blumen. Für Blumenfreunde ein entzückender Anblick.

* Eggenstein (A. Karlsruhe), 24. Juli. Hier wurde die Leiche des in Edenkoben vermißten Andreas Scherer gefunden. Ein unheilbares Leiden hatte Scherer veranlaßt, den Tod in den Wellen des Rheines zu suchen.

* Mannheim, 24. Juli. Ueber den in voriger Woche hier und in Heidelberg abgehaltenen Philatelistentag wird noch berichtet: Die Kauflust war an den Abenden eine außerordentlich starke; große Nachfrage herrschte nach Karikäten, namentlich englischen Kolonial- und ungebrauchten alldentschen Staatenmarken. Man tagierte den Wert der Marken, welche Händler mitgebracht, auf mindestens 2,000,000 Mk., der Umsatz wurde auf 250,000 Mk. geschätzt. Briefmarkenhändler Herr Albrecht-Neu-York verkaufte ein Wochstück ungebrauchter Doppel-Ges. nach London für 10,000 Mk. Hervorragend schöne Objekte hatten in englischen Kolonial-, alten Europäer- und Vereinigten Staaten-Marken die Händler Herren Edward

treten die einzelnen Terrain- und Kulturverhältnisse sehr deutlich hervor und gewinnt dadurch die Karte ihre große Uebersichtlichkeit. Von großer Wichtigkeit sind auch für die Touristen die Bezeichnung der empfehlenswerten Wege durch rote Linien und geben die von 20 zu 20 Meter eingezichneten Höhenkurven ein plastisch wirkendes Bild der Berge und Täler. Sehr deutlich und mit vielem Fleiß sind auch die Schriften (Städte-, Ortsbezeichnungen) geschrieben; die in Roth gezeichneten Geländekomplexe verleihen der Karte ein lebhaftes und freundliches Aussehen. Im Nordosten schließt sich das Blatt 2 an Blatt 1 Karlsruhe-Pforzheim an und ist dort begrenzt durch die Orte Döbel, Herrenath, Ottenau, Gaggenau, Koltsfels, nördlich nach Oberndorf, Ruppenheim (mit Favorit) Hauen-eberstein, Dos und Hügelsheim. Im Westen bilden den Abschluß Stettmatten i. Elsaß, Greffern a. Rhein, Ulm, Lichtenau, Gamsbühl und Rechen, im Süden die Gemarkungen von Oberkirch, Ottenhöfen, Blöderer (Edelfrauentrag) Ruffen, Roth im Murgthal und Schernbach (Württemberg). Im Osten greift die Karte in den württembergischen Schwarzwald hinein und umfaßt die Orte Döbel, Grünhütte, Spaltenhaus, Einzelscheer, Fünfbromm und Göttesingen. Dieses Blatt enthält die interessantesten Gebiete des nördlichen Schwarzwaldes und dürfte deshalb bei keinem Touristen oder Sommerfrischler, der diese Gegend besucht, vermißt werden. Wir beglückwünschen den Schwarzwaldverein zu diesem Unternehmen, das dem Touristen ermöglicht, mit wenigen aber guten Karten den ganzen Schwarzwald zu durchwandern. Die Karte ist im Kommissionsverlag der Buchhandlung von Müller und Gräff in Karlsruhe erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden und ist der Preis von 3.50 M. für ein ausgelegenes Exemplar ein sehr mäßiges.

Bücherschau.

* Die Karte des badischen Schwarzwaldvereins. Um einem allgemeinen Bedürfnis zu genügen, hat der badische Schwarzwaldverein die Herstellung einer Karte des badischen Schwarzwaldes beschlossen. Die Karte soll vorläufig aus elf Blättern bestehen und das Gesamtgebiet des badischen Schwarzwaldes umfassen. Das 2. Blatt Baden-Nördern ist in den letzten Tagen erschienen und hat alle Erwartungen, die an eine Touristenkarte gestellt werden, voll und befriedigt. Durch das Entgegenkommen der großh. Regierung, die die gemeinsamen Bestrebungen des Schwarzwaldvereins stets in dankenswerter Weise unterstützt, ward es möglich, die bad. topographische Karte (Maßstab 1:25,000) als Grundlage für die neue Karte zu verwenden, wodurch eine ganz genaue Reduktion auf den Maßstab 1:50,000 geschaffen wurde. Durch die gefällige Mitwirkung der Freunde des Schwarzwaldvereins (der Herren Oberbiller zc.) konnten die neuesten Kulturveränderungen, Wege u. s. w. genau eingezeichnet werden. Die Redaktion und Beaufsichtigung der Ausführung war einem tüchtigen Kartographen übertragen, der mit Fleiß und Liebe die gediegene und sehr genaue Bearbeitung des gegebenen Materials besorgt hat. Die Karte ist von dem Kartographischen in Kupfer gestochen und in sieben verschiedenen Farbendrucken hergestellt. Durch die geschickten Anordnungen der Farbendrücke

M. Rußen-Kopenhagen, Gebr. Senf-Leipzig, in alldentschen Staaten- und Helgolandmarken, sowohl gebraucht als ungebraucht, Eduard Wölfler-Frankfurt a. M.

* Mannheim, 24. Juli. Die in diesem Jahre stattfindende 25jährige Gedächtnisfeier des Tages von Sedan wird am 1. September mit besonderer Feierlichkeit begangen werden und zwar, soweit es sich um Beleuchtung der Rheinbrücke und der Schiffe handelt, voraussichtlich in Verbindung mit der Stadtgemeinde Ludwigshafen. Ein besonderes Komitee soll dazu die näheren Vorbereitungen treffen.

* Neckarbischofsheim, 24. Juli. Auf Veranlassung des Herrn Bürgermeister Neuwirth gab der hiesige Kriegerverein, der noch von der Stadtpfelle unterflügt wurde, zu Gunsten der Wasserbeschädigten im badischen Oberlande Sonntag im neuangelegten Stadtpark ein Konzert, das sehr gut besucht war und 70 M. eintrug. Mit den noch nachträglich eingelaufenen Beiträgen dürften weit über 100 M. für erwählten Zweck nun von hier aus abgehen.

* Mutersbüsch (A. Tauberbischofsheim), 24. Juli. Jubel und Festesfreude herrschten Sonntag und Montag hier. 28 Militärvereine aus der Nähe und Ferne marschirten am ersten Festtage durch die schön angeführten Triumphbögen von Unterschüpf, um der Enthüllung unseres Kriegerdenkmals und dem Dankfesttag anzuwohnen. Am Denmal angekommen, stimmte der Gesangverein „Eintracht“ das Lied an: „Vobis den Herrn“, worauf Herr Westfeld, Vorstand des Militärvereins, die werthen Festgäste begrüßte und in schönen Worten auf die Bedeutung des Festes hinwies. Sein Hoch galt dem obersten Schirmherrn des Deutschen Reiches. Während der Enthüllung sang der Gesangverein das Lied: „Deutschland über Alles“. Hierauf übergab der Redner das Denmal dem Schutze der Gemeinde. Herr Bürgermeister Bender übernahm daselbst Namens der Gemeinde und toastierte noch einer patriotischen Rede auf S. M. H. den Großherzog. Die eigentliche Festrede hatte das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Pfarrer Schenk, übernommen.

* Pforzheim, 24. Juli. Bei der Handelskammer war eine Beschwerde eingelaufen, daß die Kontrollisten der Alters-Versicherungsanstalt auch den Steuerbehörden zugänglich gemacht worden seien. Das Kollegium erachtete diese Benützung der Listen als nicht dem Versicherungsgesetz entsprechend und unterbreitete die Beschwerde dem großh. Ministerium des Innern. Dasselbe erklärte, daß es die Benützung der Kontrollisten für genannten Zweck als unzulässig erachte und dementsprechend Weisung erteilt sei. — Bekanntlich ist seit 1893 in der Schweiz der Verkauf von Bijouterien aus dem Reisekoffer an Detaillente nur inländischen Firmen gestattet. Pforzheimer und Gmünder Großhändler errichteten deshalb in der Schweiz Filialen, worauf ihnen ebenfalls jene Befugnis erteilt wurde. Nachdem sie davon seit zwei Jahren unbeanstandet Gebrauch gemacht hatten, ist ihnen nun plötzlich vor einigen Wochen die Befugnis, ebenso wie andere in der Schweiz domizillierte Firmen, Waaren aus dem Koffer an Detaillente verkaufen zu dürfen, ohne Angabe von Gründen seitens des Bundesrats entzogen worden. Die Handelskammer erachtet dieses Verfahren als Beschränkung des Niederlassungsrechts für deutsche Reichsangehörige eines befreundeten Staates und hat die Angelegenheit den maßgebenden Behörden mit der Bitte um schnelle Abhilfe unterbreitet.

* Pforzheim, 24. Juli. Gestern Abend ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Abbruch eines Hauses in der westlichen Karl-Friedrich-Strasse sollte ein über 2 Meter hoher ca. 8 Zentner schwerer Schaufelstergewindefeinsten umgelegt werden. Derselbe wurde durch Arbeiter an Stricken besessigt niedergelassen. Der Stein brach sich während dem Fallen und traf den 18 Jahre alten Ernst Jäck von Ursbach (welcher auf die falsche Seite auswich und dabei zu Fall kam) so heftig an den Kopf und Brust, daß der Mann sofort todt war. Die Bauleitung sowohl wie auch das Personal soll nach Aussage von Augenzeugen keine Schuld treffen. (P. B.)

* Aus Baden, 24. Juli. Der Verkauf von bisher verpachtet gewesenen Domänenparzellen an die Pächter schreitet in Baden überaus rasch vorwärts, was bei den Zahlungsbedingungen, die den Käufern so leicht gemacht wurden, allerdings sehr begreiflich ist. Die Leute erwerben die Grundstücke scheinbar ohne besondere Last. Es sind in den wenigen Monaten — da der Entschluß der Regierung vom vorigen Jahre datirt — wie die Nachweise an den landwirthschaftlichen Ausschuss ergaben, schon 221 Parzellen im Flächeninhalt von 76 Hektar zum Preise von 204 418 M. verkauft worden und in nächster Zeit wird der bezarliche Parzellenbesitz des Domänenfiskus ganz und gar in die Hände der kleinen Leute übergegangen sein, die bisher Pächter gewesen, ohne daß diese sich mit drückenden Schulden belasteten, wie das bei sonstigen Grundstückskäufen oft oder meist der Fall ist. Die Domänenverwaltung wird den Erlös wieder in Grundbesitz anlegen, aber in solchen in größeren Stücken, namentlich in Waldbesitz. Bisher besaß der Staat nur einen kleinen Theil davon, obgleich es die Wasserverhältnisse und die Hygiene wünschenswert erscheinen lassen, daß an Stelle von zu vielen kleinen Waldbesitzern theilweise der Staat treten möchte.

* Baden, 25. Juli. Ueber den bereits gestern gemeldeten Unfall im hiesigen Theater entnehmen wir dem „Bad. Wchbl.“ noch Folgendes: In dem Schwauke „Cener wie der Andere“ hat zu Beginn des vierten Aktes die Darstellerin der Anita als Tänzerin zu erscheinen; sie steht zunächst hinter einer spanischen Wand und es soll den Anschein haben, als ob sie dort ihre Toilette vollende. In dem verhältnismäßig engen Raum hinter der spanischen Wand kam nun Fräulein Elise Hofmann, welche die Rolle spielte, mit ihrem Kleide einer Flamme zu nahe und im Augenblick fing der leichte Stoff Feuer. Zum Entsetzen der Zuschauer stürzte die Dame mit hell aufstobendem Kleide auf die offene Bühne heraus. Obgleich alsbald der als Darsteller auf der Bühne beschäftigte Regisseur Hausen die an dem Körper der Dame emporzugeschnittenen Flammen zu erlösen versuchte und einer der wachhabenden Feuerwehrlente eine nasse Decke um die Brennende warf, hatten die ersten Sekunden nach dem Unfall bereits vierzig um erhebliche Brandwunden herbeizuführen,

welche die Ueberführung der Verletzten in das städtische Krankenhaus erforderlich machten. Der Vorfall rief die größte Aufregung und das höchste Entsehen unter den im Theater anwesenden Zuschauern hervor. Die Vorstellung wurde abgebrochen. Herr Dr. Schindler leistete im Theater der Verletzten die erste ärztliche Hilfe und leitete ihre Ueberführung nach dem Krankenhause, wo die weitere fachgemäße Behandlung durch Anlegung von Verbänden u. s. w. vorgenommen werden konnte. Ueber die Natur der Verletzungen ist zu berichten, daß es sich um eine sogen. Verbrennung zweiten Grades handelt, die sich auf ein Drittel der Hautoberfläche erstreckt; die Brandwunden befinden sich am Rücken, an Armen und Beinen. Die anfangs außerordentlich starken Schmerzen wurden durch die Anlegung der Verbände gemildert und die Verletzte verbrachte eine ziemlich befriedigende Nacht. Ueber den voraussichtlichen Verlauf der Heilung ist ein bestimmtes Urtheil noch nicht möglich, doch berechtigt der ärztliche Befund und das subjektive Befinden der Patientin zu der Ansicht, daß eine Gefahr für das Leben oder eine dauernde Schädigung der Gesundheit nicht eintreten wird. Der jungen, sehr sympathischen und reich begabten Künstlerin wendet sich die allgemeinste Theilnahme zu. Fräulein Elise Hofmann gehört dem k. k. Hoftheater in Hannover als Mitglied an.

*** Steinbach (N. Böhln), 23. Juli.** Gestern Abend wurde während eines Gewitters, das über unsere Gegend zog, der verheiratete Handwirth Ignaz Keller unter einem Baume, wohin er sich zum Schutz geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen. Die Ehefrau, welche sich ebenfalls unter dem Baume befand, wurde bewußtlos aufgefunden. (B. Beob.)

*** Lafr, 23. Juli.** Zu einer von der Handelskammer auf gestern Abend anberaumten Besprechung über die Bildung eines „Vereins zum Schutze und zur Förderung des anständigen Detailhandels“ hatten sich 25 Vertreter desselben eingefunden. Herr Handelskammerpräsident, Kommerzienrath Steuffer, welcher die Versammlung leitete, gab eine Schilderung der Lage des anständigen Detailgeschäftes, sowie der Umstände und Gründe, welche in neuerer Zeit an verschiedenen Plätzen Baden und der Nachbarstaaten zur Gründung von Vereinen zum Schutze für Handel und Gewerbe geführt haben. Nach längerer Diskussion, an welcher fast sämtliche Anwesende sich theilnahmen, erklärte die Versammlung die Gründung eines Schutzvereins für Lafr für wünschenswerth und wählte sofort einen provisorischen Ausschuss, welcher die weiteren Schritte behufs endgiltiger Konstituierung des Vereins unternehmen soll. (Br. Z.)

-e. Von der hohen Mähr, 24. Juli. Die schwüle Temperatur in den letzten Wochen hat die Städte nimmer zahlreicher veranlaßt, die Sommerfrischen aufzusuchen. Namentlich sind es unsere Höhenorte, welche von denselben mit Vorliebe zum Aufenthalt gewählt werden. Auch auf der Schwäbalm hat der Zug von Gästen in den letzten Tagen zugenommen, das Kurhaus allein beherbergt etwa 80 Personen und eine weitere Anzahl trifft in den nächsten Tagen ein; ebenso sind in den Privathäusern der Bandwirth R. Böhler, Fr. Matt, Ed. Klemm, Aug. Klemm und Gust. Schmidt Kurgäste schon seit einiger Zeit anwesend und weitere sind noch angemeldet. Schwäbalm ist einer der schönsten Punkte des Schwarzwaldes, unmittelbar am Walde, an der hohen Mähr, dem südwestlichen Ausläufer des Feldberges, gelegen. Hat man vom Kurhaus selbst schon einen prächtigen Ausblick in liebliche, fruchtbare Thäler und Hügelland mit saftigen Wäldern, reichen Kornäckern und schmunzlichen Städten, und Dörfern, umrahmt von herrlichen Waldungen, sowie auf das Gebirge, den Hohenwald, Jura, Vogesen und die Schweizeralpen mit ihren glänzenden Firnen, so ist die Rund- und Fernsicht auf dem vom Schwarzwaldverein erbauten und im vorigen Jahre vollendeten Aussichtsthorne auf der hohen Mähr (1000 Meter ü. M.) eine großartige und nächst jener vom badischen Welken wohl als die schönste zu bezeichnen, ja viele Touristen behaupten, daß die Aussicht, die man vom Mährthurm habe, überhaupt die schönste und genussreichste im ganzen Schwarzwald sei. Der Mährthurm bildet denn auch einen Hauptausgangspunkt. Von den Stationen Hausen und Zell führen schon angelegte Fußwege, meist durch prächtige Buchen- und Tannenwäldchen, in anderthalb bis zwei Stunden hinauf, während man sowohl mittelst Wagen als auch zu Fuß über Raitbach zum Thorne in dieser Zeit gelangen kann.

*** Stetten (N. Wehrh), 23. Juli.** Gestern brannte hier das Anwesen des Landwirths J. Meßmer in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Der Gesamtschaden beträgt etwa 8000 M. Zwei Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren verurtheten den Brand, indem sie im Schopf des abgebrannten Gebäudes ein „Feuerle“ machten. (Nst. Z.)

*** Konstanz, 23. Juli.** Der groß. Oberschulrath Herr Oster von Karlsruhe nahm gestern und heute am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung ab. Von 20 Schülern der Oberprima haben 19 das Examen bestanden. — Mit der Sedanfeier wird dieses Jahr hier eine größere, 25jährige Jubiläumfeier zur Erinnerung an den glorreichen Krieg 1870/71 verbunden werden. Der Stadtrath hat in der gestrigen Sitzung einstimmig die Anträge genehmigt, die von einer durch den Oberbürgermeister berufenen Kommission ihm unterbreitet wurden. Darnach soll am Montag den 2. September, Vormittags 10 Uhr, ein Festzug der Schuljugend und Vereine durch die Stadt nach dem reich geschmückten Siegesdenkmal auf der Markthalle stattfinden, dort eine Ansprache gehalten und patriotische Lieder gesungen werden. Zu Ehren der Krieger von 1870/71 erhält das Siegesdenkmal statt der Schießkapseln, auf denen die Namen der Konstanzer Feldzugsoldaten verzeichnet stehen, solche aus Bronze eingestiftet. Außerdem läßt die Stadt silberne Denkmünzen prägen und künstlerisch ausgeführte Diplome herstellen (beide nach dem Entwurf von Herrn Stadtrath V. Keiner), die bei der Feier vor dem Siegesdenkmal den anwesenden Bürgern von Konstanz überreicht werden sollen, die den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben. Nach diesem Festakt begibt sich der Festzug zum Kaiser Wilhelm-Denkmal im Stadtgarten, wo durch die Stadtmusik und die Männergesangsvereine ein Konzert veranstaltet wird.

Der übrige Theil des Vormittags wird von den Erwachsenen einem solennen Frühgessen gewidmet, während die Schulanfänger die von Herrn Zogelmann gestifteten Sedanwecken erhält. Nachmittags soll ein Kinderfest mit Jugend- und Volksspielen veranstaltet und die denkwürdige Feier Abends durch ein Festbankett im Kongresssaale beschloffen werden.

Aus den Nachbarländern.

Strasburg, 24. Juli. Der auf den 28. Juli angelegte Blumenkorso verspricht sehr schön zu werden. Beim Festausmarsch ist bereits eine große Reihe Anmeldungen von Wagen eingegangen, und ebenso haben unsere Gärtner schon massenhafte Bestellungen auf Blumen erhalten. Zum Korso, der in der großen Mittelallee des Ausstellungspalastes stattfinden wird, werden nur elegante, blumengeschmückte Wagen zugelassen. Für das Publikum, das nicht in Wagen erscheint, sind aber an der Blumenstraße theilweise bezw. die Wagen aus der Nähe betrachten will, werden auf beiden Seiten der Allee Stühle reservirt, die für eine Mark das Stück während des Korso zu mieten sind. Für die nächste Zeit sind weiter noch folgende besondere Veranstaltungen geplant: am 8. August ein Nachtfest, bei dem u. A. die Ufer des Sees mit Tausenden von Lampchen beleuchtet werden. Am 15. und 25. August Gänsefest und Schifferfest der beiden hiesigen Vereine, des Gänsefestklubs und des Nautischen Vereins. Die Theilnehmer erscheinen in den Trachten, wie sie bei den gleichen Spielen in Strasburg im Mittelalter und im vorigen Jahrhundert getragen wurden. Am 8. September folgt dann das Trachtenfest, an dem sich die Landleute aus jenen Ortschaften theilnehmen, wo noch die alte Landstracht Gebrauch ist. Dieses Trachtenfest wird besonders glänzend ausfallen. Es beginnt mit einem Zuge durch die Stadt, die jungen Mädchen auf geschmückten Wagen, die Büschen zu Pferde, nach dem Ausstellungspark, wo der Zug um 1 Uhr beim Kaiserlichen Statthalter desfiliren wird. Nach der Speisung der Landleute folgt Abends ländliches Tanzvergnügen, bei dem auch die verschiedenen, in einzelnen Ortschaften noch üblichen alten Tänze zur Ausführung gelangen. Der Termin für ein allgemeines Volksfest, das sich möglichenfalls auf eine ganze Woche ausdehnen soll, ist noch nicht bestimmt. Mit der Ausstellung zwar nicht in unmittelbarer Verbindung steht das sechs Obergemeinliche Turnfest, das am 4. und 5. August abgehalten wird und zu dem bis jetzt gegen 5000 Turner angemeldet sind. Der Platz Vendote, auf dem die Turnübungen stattfinden, liegt dicht neben dem Ausstellungspark.

Worms, 24. Juli. Während des Verbandsfestes ist folgende Frequenz des Festplatzes zu konstatiren: Gelöst wurden 1945 Dauerkarten und 1528 Dukenkarten. Hierzu kommt noch die Summe der Schützenarten. Tageskarten wurden abgegeben an Erwachsene 23 271, an Kinder 6812. Der Konsum auf dem Festplatz war folgender: Verzapt wurden an Bier 94 Hektoliter Vincobran, 91 Hektoliter Elephanbran, 61 Hektoliter Wergersche Brauereigesellschaft und 142 Hektoliter Wormser Brauhaus vorm. Derge, zusammen 391 Hektoliter; ferner wurden getrunken ca. 10 000 Flaschen Schützenwein von P. J. Waldenberg, 2000 Flaschen mittlere und feine Weine verschiedener Firmen, 6000 Liter offener Wein von der Firma J. Langenbach u. Söhne, 600 Flaschen Champagner, 10 000 Krüge und Flaschen Mineralwasser. Verzehrt wurden: 3352 Pfund Ochsenfleisch, 1476 Pfund Kalbfleisch, 129 Pfund Schweinefleisch, 320 Pfund Rehbraten, 149 Gänse, 137 Hähnen und 649 Pfund Salm.

Aus der Residenz.

3000 M. Belohnung. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung, die eine Belohnung bis 3000 M. demjenigen zusichert, der den Verfertiger und Vertheiler falscher Fünzig-Markcheine zuerst ermittelt und dergestalt nachweist, daß der Verbrecher belangt werden kann.

Badisches Landeskriegesfest. Um dem Wunsche des Verbandspräsidenten, Vereinigung der Regimentskameraden am Abend des 4. August, gerecht zu werden, hat der „Verein ehem. bad. Prinz-Karl-Dräger“ für den genannten Tag den Rosseumssaal, Wallstraße 18, gemietet. Es steht dieser Saal den ehemaligen Angehörigen des schwarzen Dräger-Regiments den ganzen Tag zur Verfügung, da nur diese in denselben Zutritt haben. Mittags 12 Uhr findet in demselben gemeinschaftliches Mittagessen statt, nach dem Festzug und Abends, wenn schlechtes Wetter eintreten sollte, Bankett; zu diesen Veranstaltungen ist Musik bestellt. Zur Kennzeichnung der Regimentskameraden gibt der Verein ein Abzeichen zum Preise von 10 Pf. aus, eine Schleife in den Regimentsfarben. Diese Schleifen sind von dem Schriftführer des Vereins, Oberpostassistent Kehler, Rappurzerstraße 24, gegen Einzahlung des Betrages und des Portos zur Ueberlieferung zu beziehen. Anmeldungen, bei gleichzeitiger Ueberlieferung des Betrages von 1,50 M. zum gemeinschaftlichen Mittagessen, nimmt der Genannte noch bis zum 30. d. M. entgegen.

Der Verein ehemaliger Kler in Karlsruhe erachtet sich eines herrlichen Gedächtnisses würdig am 27. März dieses Jahres von 12 früheren Angehörigen des 3. Badischen Infanterie-Regiments, ist seine Mitgliederzahl bis jetzt auf 150 angewachsen. Außerdem besitzt der Verein 5 um das Wohl des Regiments und das badische Militärvereinswesen hochverdiente Herren als Ehrenmitglieder. Es sind dies der frühere Regiments-Kommandeur und jetzige erste Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, General der Infanterie z. D. Excellenz Freiherr Roder von Diersburg, der Vizepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes Herr Oberstleutnant A. D. Rheinard, der Vorstand des Ab- und Pflanzgen-Militärvereinsverbandes Herr Professor Karl Friedrich Müller, Herr Major a. D. Karl Friedrich Sachs und der jetzige Regiments-Kommandeur Herr Oberst von Bauren. In dem jungen und doch schon so lebensfähigen Vereine herrscht ein frischer, echt patriotischer Geist,

der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Eine stattliche Anzahl schon sehr betagter Regiments-Kameraden, wadeter aller 3er und ehemaliger badischer Jäger gehören dem Vereine an, in dem aber auch erfreulicher Weise das junge Element besonders stark vertreten ist. Die Theilnahme an den jeweils am 1. und 3. Samstag jeden Monats Abends im Vereinslokale „Prinz Karl“ stattfindenden Versammlungen ist eine sehr rege. Gediegene musikalische Kräfte bemühen sich jeweils, diese Abende zu verschönern, an denen es auch nie an herrlichen Reden, vaterländischen Gesängen und kernigen Soldatenliedern fehlt, die ganz dazu angethan sind, den Geist der Treue für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland und echte Kameradschaft zu hegen und zu pflegen, sowie den Sinn für das Wahre, Gute und Schöne stets von Neuem zu beleben. In hoher Begeisterung wird auch jeweils das tapfere Regiment 111 verherrlicht, das im großen Kriege 1870 und 1871 so hervorragenden Antheil genommen und reiche Lorbeeren errungen hat. Schon besteht ein Grundstock für die Beschaffung einer Vereinsfahne, welche voraussichtlich bald dem Vereine zur schönsten Zierde gereichen dürfte, an der auch jedes Mitglied als Stifter nach besten Kräften theilhaftig sein wird. Anlässlich des bevorstehenden Badischen Landeskriegesfestes bietet der Verein am Sonntag den 4. August durch die Veranstaltung eines gemeinschaftlichen Mittagessens um 12 Uhr 15 Min. im großen Saale des Hotels Monopol (gegenüber dem Hauptbahnhofe) und einer geselligen Vereinigung ebenfalls Abends 8 Uhr Gelegenheit für ein fröhliches Zusammentreffen der regimentsstreuen Kameraden. So ist denn der Verein eifrig bestrebt, ein würdiges Glied in der großen Kette der Badischen Militärvereine zu sein und Jeder, der diese Bestrebungen zu würdigen versteht, wird sagen müssen: „Sie allewege gut 111“.

Wirtshausverein. Der hiesige Wirtshausverein hatte auf gestern Nachmittag in das Hotel Redt, Schwarzer Adler, eine Versammlung zur Entgegennahme des Berichts über die Verbandstage in Landau einberufen, welche ziemlich gut besucht war. Der Vorstand des Vereins, Herr Henkel, eröffnete die Versammlung um 4 Uhr, indem er auf die Bedeutung der heutigen Tagesordnung hinwies und den Delegirten des hiesigen Wirtshausvereins für deren pflichterfüllte Mandatserfüllung auf dem Verbandstage in Landau den Dank des Vereins aussprach. Der Vorsitzende, der Preisrichter für die gleichzeitig in Landau veranstaltete Wirtshausgewerbeausstellung war, sprach sich sehr anerkennend über die Ausstellung aus, die hoch befriedigt habe. Es wurde sodann in die Berichterstattung über den Verbandstag eingetreten. Herr Glahner berichtete über die Verhandlungen der Sterbekasse des Süddeutschen Gastwirthsverbandes. Der Mitgliederstand betrug am 1. April 7373, das angelegte Vermögen 111,000 M. Reinnverh. Hypotheken 5000 M., der Kasseebestand 2915 M. 75 Pf. Das Gesamtvermögen stellte sich am Schlusse des letzten Geschäftsjahres auf 128,143 M. 25 Pf., was eine Vermögenszunahme gegen das Vorjahr von 60,498 Mark 33 Pf. bedeutete. Der Referent führte weiter aus, daß eine Aufbesserung der Kasseebestände der Sterbekasse genehmigt wurde. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung habe die Vereinigung des süddeutschen Verbandes mit dem Deutschen (norddeutschen) Bund gebildet. Diese Sache habe eine längere Debatte hervorgerufen, die schließlich mit der Annahme des Antrags diesen Gegenstand an die Statutenkommission endete. Der Antrag wurde mit 149 gegen 35 Stimmen genehmigt. Die Delegirten hielten sich jedoch dahin ausgesprochen, daß die Grundlage für die Verhandlungen der Kommission die Bedingung sein müsse, daß die Sterbekasse nie aus Süddeutschland verlegt werden dürfe und daß für die neuereitretenden Mitglieder ein verschärfter Aufnahmebeitrag geschaffen werden müsse. Der Referent führte zum Schlusse noch aus, daß die Sterbekasse sich bis jetzt gegenwärtig entwickelt habe. Der Bericht gab zu einer Debatte keine Veranlassung. Herr Mayer berichtete sodann über die Verhandlungen des zweiten Verbandstages, der sich ebenfalls mit der Verschmelzung des süddeutschen mit dem norddeutschen Verbands beschäftigt habe. In dieser Beziehung stimme er dem Berichte des Vorredners zu. Was die einzelnen Wünsche des Wirtshausvereins anlangt, so mußten dieselben, soweit der Reichstag sich mit denselben zu befassen habe, durch den deutschen Bund vertreten werden. Nach den Erfahrungen, die er von Landau mitgenommen habe, sei er der festen Ueberzeugung, daß die Interessen der Wirtshäuser voll gewahrt wurden. Herr Glahner theilte über den zweiten Verbandstag noch mit, daß beschloffen worden sei, den Sitz des Bundes noch ein Jahr in Leipzig zu lassen und den Vorsitzenden des württembergischen Bundes zum zweiten Vorsitzenden des Bundes zu wählen. Sodann erlittete Herr Glahner weiter Bericht über die am dritten Tage stattgehabte Verhandlung des deutschen Bundes. Aus dem Kasseebericht sei zu entnehmen gewesen, daß die Einnahmen 503 M. 53 Pf., die Ausgaben 384 M. 78 Pf. betragen habe. Auch der Bund habe sich mit der Verschmelzung unter den schon angeführten Bedingungen einverstanden erklärt. Eine Reihe von Anträgen, mit denen sich der Bundestag beschäftigte, hätten sich nur auf norddeutsche Verhältnisse bezogen. Bezüglich des Flaschenbierhandels habe man sich dahin ausgesprochen, daß für dieses Geschäft eine Konzession eingeführt werden müsse. Beschloffen sei worden, den nächsten Verbandstag in Wiesbaden abzuhalten. Herr Blinzig wies auf die interessanten Verhandlungen der Verbandstage hin und gab noch einige ergänzende Ausführungen. Der kaiserliche Verband sei mit 3000 Mitgliedern gleichfalls dem deutschen Bunde beigetreten. Durch die Vereinigung der einzelnen Landesverbände mit dem Bunde könne nur die Erhaltung eines gefunden Wirtshausgewerbes sicher gestellt werden. Herr Kalnbach bezeichnete die Beschlüsse des Verbandstages im Großen und Ganzen als sehr reichhaltig für das Wirtshausgewerbe. Es sei gelungen, die Eigentümlichkeiten der einzelnen Landesverbände zu wahren und doch ein großes und Ganzes für die Reichsinteressen zu schaffen. Gekürzt habe ihn auch der Wunsch, daß der Sitz der Sterbekasse im süddeutschen Gebiet verbleibe. Die Beschlüsse seien sicher von gutem Einfluß für die Weiter-

entwicklung unseres Strebens. Zum Schlusse müss er noch hervorheben, daß die Delegirten des hiesigen Vereins die Interessen des Wirtshausgewerbes in bestem Sinne vertreten, wofür ihnen Dank gebühre. Herr Glagner kam noch auf die Annehmlichkeiten zu sprechen, die die Stadt Landau den Verbandsmitgliedern geboten habe. Mit großer Freude konnte man konstatieren, daß die Stadt alles aufgebote, was gethan werden konnte. Niemand habe gefehlt von der höchsten Persönlichkeit bis zum niedersten Mann, der nicht sich Mühe gegeben, die Lage in Landau zu verschönern. Die Diskussion wurde mit Dankesworten des Vorstandes an die Delegirten und den Verbandsvorstand Glagner, die in Landau ihre Schuldigkeit in vollem Maße gethan, geschlossen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vespresung der Anträge des Ausschusses des Landeskriegesfestes bezüglich der Vespresung und Verköstigung der hier eintreffenden Teilnehmer an dem Feste. Ein Beschluß in dieser Sache wurde nicht gefaßt, doch war im Allgemeinen die Ansicht vertreten, daß es den einzelnen Wirtshäusern überlassen bleiben solle, die ihnen nöthig scheinenden Abmachungen zu treffen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Diebstähle. Am 20. ds. Mts. wurde einem Kaufmanns-Behrling in der Kreuzstraße aus unterschlossenem Magazin eine Zoppe im Werthe von 10 M. von einer Frau entwendet. Einem Tagelöhner in der Waldhornstraße wurde aus gemeinschaftlichem, unterschlossenem Schlafzimmer eine Nidel-Remontoiruhr und ein Zweimarkstück wahrscheinlich von einem Zimmercollegen gestohlen, der aber den Diebstahl entschieden in Abrede stellt.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 24. Juli. Tagesordnung der Ferien-Strafkammer II für Samstag, 27. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1. Johann Oßel aus Engberg wegen fahrlässiger Tödtung. 2. Georg Friedrich Lampert aus Weiler wegen Urkundenfälschung. 3. Jakob Vugentstein aus Hirschheim wegen Verbrechen gegen § 176 Ziffer 3 R.St.G.B. 4. Fridolin Rudolf Oeder, Adolf Vuj und Hermann Wührer aus Durlach wegen Diebstahls und Heberelei. 5. Philipp Joseph Krieg aus Odenheim wegen Beleidigung.

Landw. Vespresungen und Versammlungen.

Sonntag, 28. Juli:
 Rabolzfeld. Nachm. 3 Uhr im Sternen in Gottmabingen Generalversammlung.
 Bonndorf. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus z. Krone in Grafenhausen Bezirksversammlung.
 Tauberbischofsheim. Nachm. halb 3 Uhr in der Wirtschaft z. Löwen in Großrinderfeld landw. Vespresung.
 Wehrheim. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus z. Pfug in Grünendörth landw. Vespresung.

Handel und Verkehr.

Ueber die wirtschaftliche Lage in den Unionstaaten geht uns folgender Originalbericht zu:

New-York, 1. Juli. Die Ausichten für die nächste Herbstsaison sind vorzügliche. Die Meldungen über den Getreidestand lauten immer erfreulicher. Was das für das Land sagen will, erhellt aus den folgenden Ziffern. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre betrug der Werth der Jahresernte von Weizen 675 000 000 Doll., von Roggen 321 000 000 Doll., von Hafer 213 000 000 Doll., von Gerste 35 000 000 Doll., von Hüen 468 000 000 Doll., von Kartoffeln 95 000 000 Doll., von Tabak 185 000 000 Doll., von Baumwolle 272 000 000 Doll., während der Jahreswerth der bis zu einem gewissen Grade von dem Ausfall der Getreideernte abhängigen Vieh- und Fleisch-Industrie sich auf nicht weniger als 1500 Millionen Dollars belief.

Der Farmer eskomptirt schon diese seine nothen Ausichten; in Folge dessen eine rege Nachfrage auf den Waarenmärkten; daher eine stetige Vermehrung der Arbeiter-Force in allen Industrien, damit Hand in Hand gehend eine ausgeprochene Tenbenz zu profitableren Preisen und als Folge davon wieder die Thatfache, daß seit 3 Monaten über 800,000 Industrie-Arbeiter Bohnerhöhlungen von 10 und mehr Prozent erhalten haben, ein anderer wichtiger Faktor zur Erhöhung des Konsums. Der Geldmarkt ist ruhig und zuverlässig, die Lage der nationalen Finanzen ist eine bessere, als seit langer Zeit, die am 1. Juli fällig gewordenen Dividenden und Zinsen im Betrage von über 80 Millionen Dollars müssen in verschiedenen Geschäftsbranchen einen neuen Stimulus hervorbringen.

Wir haben uns von der großen Krise von 1893-94 ungläublich rasch erholt - vielleicht etwas zu rasch. Bei dem gewöhnlichen Charakter unserer Nation ist zu befürchten, daß das nur zu bald zu neuem tollen Treiben, zu einer übermaligen ungerechtfertigten Inflation aller Preise führen möchte. Auf einzelnen Gebieten ist das schon jetzt der Fall. Die Preistreiber in Weizen hat unsere Ausfuhrfähigkeit fühlbar beeinträchtigt. Jeder ist seit 1. Januar um 51 Proz. im Preise gestiegen, Lederwaaren um 30 Proz., was den Detailverlauf in dieser Branche nicht unwesentlich beschränkt. Eisen aller Art ist seit Februar um 22 Proz. gestiegen, Wolle hat nur seit 15. Juni über 1/2 Cent pro Pfund gewonnen. Die Beförderung vor einem wirtschaftlichen Aufschwung - und dem darauf unabweislich folgenden Kassenjammer - ist der einzige dunkle Punkt auf dem sonst durchaus klaren geschäftlichen Horizont.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1895 wurden 24920 neue Versicherungen abgeschlossen und 3646 Schadentfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 496 Fälle wegen Körperverletzung und 352 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung dagegen 2456 Fälle, von denen 18 den sofortigen Tod und 35 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraum 342 gestorben. Am 1. Juli 1895

waren 164,599 Personen über 1301 503 versicherte Personen in Kraft.

Mannheimer Effektenbörse. An gestriger Börse wurden Badische Brauerei-Aktien zu 47 umgekehrt. Es notirten ferner: Pfälzische Hypothekbank - Aktien 172,75 G., junge 171 G., 171,50 Wf., Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 398,50 G., 399 Wf., Westeregeln Akti 170 bez.

Mannheimer Getreidebörse. Der Verkehr für Weizen und Roggen war gestern unbedeutend und Preise blieben nominell. Hafer per November steigend, Mais matter.

Mannheim, 24. Juli. Weizen per Juli 1895 14.45, per November 1895 14.70, Roggen per Juli 1895 12.-, per November 1895 12.60, Hafer per Juli 1895 12.90, per Nov. 1895 12.35, Mais per Juli 1895 11.85, per November 1895 11.25.

Offene Stellen.

Erledigte Stellen für Militärantwörter (Leute mit Civilversorgungsschein).
 14. Armeekorps. (Nachdruck verboten.)

Strassenwart auf sofort nach Böfingen, groß. Wasser- und Strassenbau-Inspektion Freiburg. Die Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert, in der nächsten Umgebung des Distrikts ortsfest sein und in ihrem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Einkommen jährlich 432 M. Mit der Anstellung als Strassenwart ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstüßung nicht verbunden.

Briefträger auf 1. Oktober bei Kaiserl. Postamt Freiburg. 6 Monate Probezeit. Anstellung auf 4wöchige Kündigung. 400 M. Ration, kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. 800 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. Aussicht auf Verbesserung.

Bermischtes.

Berlin, 25. Juli. Von einem gräßlichen Selbstmordversuch erzählt das „Berl. Tagbl.“ unterm 23. Juli: An diesem Tage waren die Postanten der Köpckestraße Zeugen einer schauerlichen Szene. Auf dem Sims des zweiten Stockes am Hause Nr. 92 erschien mit durchschnittenen Kehle ein Mann, kletterte dann auf den Balkon und stürzte sich von hier aus auf's Pflaster hinab, wobei er sich auf dem Gitter des Vorgartens aufspießte. Der Unglückliche ist ein Beamter des Auswärtigen Amtes, der Legationsskizist Weseberg. Er war vor etwa vier Wochen von Maroffo, wo er der deutschen Gesandtschaft attachirt war, nach Berlin zurückgekehrt, hatte in der Köpckestraße ein elegant möblirtes Zimmer gemietet und hoffte, nach Ablauf seines Urlaubs beim Auswärtigen Amt in der Wilhelmstraße Verwendung zu finden. Statt dessen wurde er vor wenigen Tagen durch seine Verletzung zu der deutschen Botschaft in Konstantinopel überführt. Er gab seinem Schmerz über den bevorstehenden abermaligen Abschied von Berlin seiner Umgebung gegenüber wiederholt Ausdruck. Ein Arzt leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe dann erfolgte seine Ueberführung in das Elisabeth-Krankenhaus. Dort wurde ein Bruch beider Beine, ein Arm- und ein Rippenbruch konstatiert. Auch schwere innere Verletzungen scheinen vorhanden zu sein. Die Schnittwunde, welche sich Herr Weseberg am Hals beigebracht hat, ist weniger gefährlicher Natur. Die Aerzte halten den Zustand des Patienten für sehr bedenklich, doch nicht für hoffnungslos.

Waldburg i. Sph., 23. Juli. Ein entsetzliches Verbrechen ist in der Kolonie Reichswiese, Kreis Waldburg, begangen worden. Dort wohnt seit langen Jahren der jetzt 70jährige Hauswirth Witterer Jungnickel, ein geachteter, strebsamer Mann, dem eine jetzt 40jährige unberechnete Tochter die Wirthschaft führte. Seit Beginn voriger Woche war Jungnickel nicht mehr gesehen worden und seine Nachbarn nahmen an, er sei erkrankt. Da machte ein Baderlektion eine fürchterliche Entdeckung, die sich in allen Theilen bewahrheitete. Die Tochter, die bereits einmal in einer Irren-Anstalt untergebracht, dann aber als geheilt entlassen worden war, hatte in plötzlich aufstrebendem Wahnsinnsanfall den Vater im Schlafe ermordebt, den Leichnam zerstückelt und schon mehrere Tage davon gegessen, die einzige Nahrung, die sie in dieser Zeit zu sich genommen hat. Die Staatsanwaltschaft nahm an Ort und Stelle den Thatbestand auf und ließ die Tochter festnehmen. (Rdn. 3.)

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 25. Juli. Die Kaiserin unternimmt wieder häufig Ausfahrten in der Nähe des Neuen Palais. An der allgemeinen Hofstafel theilhaftig sieht sich jedoch nicht. Neuerdings verlautet, daß die Kaiserin von der Reise nach Savignj Abstand nimmt, den Kaiser aber auf jeden Fall auf einige Tage im Neuen Palais erwartet, ehe er nach England fährt.

Hamburg, 25. Juli. Der „Hamb. Korr.“ erklärt, die Meldung von einem gemeinsamen Vorgehen der Kabinette von Berlin, Wien, London, Rom auf der Balkanhalbinsel sei, so weit die Meldung Deutschland angehe, unzutreffend.

Udapest, 25. Juli. Der hiesige Municipal-ausschuß nahm einstimmig einen Antrag an, dem zufolge die Versammlung ihr schmerzliches Bedauern über die Ermordung Stambulows ausdrückt. Die Wittve Stambulows wurde hiervon brieflich in Kenntniß gesetzt.

Sofia, 25. Juli. Gestern fand ein kleines Mädchen in dem Garten einer Straße eine blutige Hiebzwaffe, wie eine solche auf dem Attentatsplatze gefunden wurde. Damit ist der Beweis erbracht, daß zwei Attentäter auf Stambulow eingestiegen haben.

Sofia, 25. Juli. Die bulgarische Deputation ist aus Petersburg wieder hier eingetroffen.

Sofia, 25. Juli. Dem „M. Journ.“ wird von hier gemeldet, daß der verhaftete angebliche Student Zwanow mit dem Diener Stambulows konfrontirt wurde, der ihn als den Mörder Stambulows erklärt habe.

Rom, 25. Juli. Der „Italia“ zufolge wird der Justizminister am Samstag der Kammer die Akten im Prozeß Giolitti vorlegen und wahrscheinlich beantragen, daß der Senat Giolitti aburtheilt.

Konkurse in Baden.

Heidelberg. Zimmermeister Michael Gumbt von Eppelheim. Konkursverwalter Waisenrichter J. C. Winter in Heidelberg. Konkursforderungen sind bis zum 22. Aug. 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 10. September.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
 Geburten: 22. Juli. Anna Emma, Bat. Aug. Hartmann, Badier. — Karl Heinrich Albert, Bat. Wilh. Haas, Steuerreinernehergehilfe.
 Cheaufgebote: 23. Juli. Karl Joos von Gochsheim, Schlosser hier, mit Katharina Ruß von Pfiffelheim. — Wilh. Baroiz von Mannheim, Lehrer in Gengenbach, mit Emilie Spiker von hier.

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)
 Wir erhalten folgende Zuschrift:
 S. den 23. Juli 1895.

Verächtliche Redaktion!

In allen Zeitungen ist gegenwärtig von nichts so sehr die Rede als von dem Großen, das vor einem Vierteljahrhundert geschehen ist. Die alten Soldaten des badischen Landes wollen tausendweise nach Karlsruhe ziehen, um an der Seite des geliebten Landesfürsten die Erinnerung gemeinsam zu begeben, und zwar nicht, wie so viele gute Leute meinen, mit Gelage und schallender Luftbarkeit, sondern im ernstlichen Gedenken an vergangene Leiden, an gewesene Kämpfe und an bestandene Gefahren. Das sind Weisheitsreden, deren sich so mancher alte Feldzugsoldat hingeben kann, aber nur wenn er das Glück hat, einem Verbandsverein anzugehören. Denn die ganz großartige Herabsetzung des Fahrpreises hängt mit dem Tragen des Verbandsabzeichens zusammen.

Nun sind sehr viele von uns aus den verschiedensten Gründen, nicht aus unlauteeren, keine Mitglieder des Verbandes; aber wir behaupten, ebenso gut gekämpft zu haben, ebenso treu zu Kaiser und Reich und Landesherren zu stehen, und wir sind fest überzeugt, daß es nur einer Anregung bedürfte, die durch seinen gerechten Sinn so segensreich wirkenden Landesherren und einer Fürsprache des Herrn Eisenbahnministers bedarf, um die Möglichkeit ohne zu große Opfer Karlsruhe zu erreichen, allen außerhalb des Verbandes stehenden und nicht minder würdigen alten Kriegskameraden zu gewähren. Wir drängen uns nicht in den Festzug ein, wir stören keine Veranstaltung, wir wollen bloß wie vor 25 Jahren lauge Monate, so jetzt Tage, Stunden Zeuge sein der großen Bewegung, die heute durch das deutsche Vaterland geht.

Ist dieser Wunsch so unerhört maßlos, ist der Militärvereinsverband so engstirnig, daß keine Erfüllung desselben noch in letzter Stunde möglich wäre?

Diese Frage richtet an Sie, verehrte Redaktion, sowie an die Leser Ihres geschätzten Blattes

Einer für unzählige Kameraden.

D.B.H. Witterungsbericht.

Vorausichtliche Witterung: Allgemein heiteres und warmes Wetter.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 25. Juli, Mrgs., 4,11 m.
 Maxau, 24. Juli, Wasserwärme 16 1/2 Grad.
 Militär-Schwimmschule. Wasserwärme 14,5 Grad.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 25. Juli.
 Ehemal. gelbe Dragoner. Zusammenk. i. d. „Kronenhalle“. Männerturnverein. Übungsabend f. jung. u. alt. Mitglieder. Schwarzwaldverein. Vereinsabend im Landstueck. Verein von Vogelstreuenden. Halb 9 U. Vereinsabend. Fer. ehemal. bad. Leib-Dr. 8 U. Vereinsabend in der „Alten Brauerei Glagner“. Fer. ehemal. 110er. Halb 9 U. Zusammenk. i. „Philister“.

Ulster-Cheviot ca. 140 cm breit à M. 2.95 per Mtr.
 modernste echt englische, sowie beste deutsche Herrenkleiderstoffe versenden in beliebiger Meterzahl franco ins Haus 1466
Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
 Muster umgehend franco.

Ruhe für 2 Pfennige erhält man vor Fliessen, Schnaden, Fischen u. s. w. durch „Dalma“. Für 2 Pfennige davon tödtet alle Fiegen u. s. w. eines Zimmers, der Klübe oder Stallung in 3 Minuten unter Garantie. Für Menschen und Hausthiere unschädlich. Glas 30 und 50 Pfg., dazu gehöriger Patentbeutel 15 Pfg. In allen Apotheken auf Lager. In Karlsruhe in der Groß. Hofapotheke, Kaiserstraße 201 und in der Marienapotheke; in Durlach in der Löwenapotheke. 9263

Gesangverein „Concordia“.
am
Sängerausflug
Teilnehmenden Herrn werden höflichst
erlaubt, sich am nächsten
Sonntag den 28. d. Mts.,
früh 5 Uhr,
am Hauptbahnhof einzufinden.
Abfahrt: 5 Uhr 15 Minuten.
Karlsruhe, den 24. Juli 1895.
10664 Der Vorstand.

**Verein ehem.
badischer Leib-Dr. Dragoner.**
Karlsruhe.



Donnerstag den 25. Juli 1895,
Abends halb 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal „Alte Brauerei
Glahner“, Kaiserstraße 57,
wozu ehemalige Regimentskameraden
freudlichst eingeladen sind.
Um pünktliches und zahlreiches Er-
scheinen bittet
10626 Der Vorstand.

**Verein ehemaliger 110 er
Karlsruhe.**

Donnerstag den 25. Juli 1895,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im „Deutschen Philister“, Neben-
zimmer, Bahnhofstraße 54.
Wir laden hiermit alle früheren
Angehörigen des Regiments herzlichst
ein und bitten um recht zahlreiche
Beteiligung und pünktliches Er-
scheinen.
10631 Der Vorstand.

**Verein von Vogelfreunden
in Karlsruhe.**

**Heute Donnerstag:
Vereinsabend.**
9495 Der Vorstand.

**Goldin-Uhren
mit Sprungdeckel,**
hochfein, 14 Karat verguldet, prämiirt
Chicago, versendet das Stück zu 25 M.
F. Müller, Ruppertsauerallee 48,
3.1 Straßburg, Elb 10628

Ankauf.
Wer seine abgelegten Herren- und
Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uni-
formen, Leberzieher, Mäntel, Zei-
tungen, alten Metalle, sehr gut zu
verkaufen sucht, sende seine Adresse
an Sal. Gutmann, Durlacher-
straße 55. 10621

Wirtschafts-Gesuch.
Bei hoher Anzahlung wird
von tüchtigen Wirtschaften,
welche ihr Anwesen verkaufen
haben, eine gangbare Wirtschaft
zu kaufen gesucht.

Bäckerei-Gesuch.
In Stadt oder auf dem
Lande wird bei einer Anzahlung
von 6000 M. eine gute Bäckerei
zu kaufen gesucht. Eventuelle
Angebote an Herrn Sch.
Schulz in Freiburg, Berthold-
straße 43. 10660.2.1

Sichere Existenz
findet ein junger, tüchtiger Kaufmann
durch Übernahme eines altrenom-
mirten Engros-Geschäfts. (Täglicher
Bedarfsartikel). Zur Übernahme sind
6-8000 M. erforderlich. Etwaige
Respektanten belieben w. Adresse unt.
Nr. 10648 an die Exped. der „Bad.
Presse“ einzusenden. 2.2

**Empfehle mich im Glanz- und
Feinbügeln jeder Art wie
Vorhänge, weiß und crème
Kleider und dergl.**
Frau Gimlinger,
Breunstraße 2.
7180

Abteilung für Vorhänge, Möbelstoffe und Teppiche.

Dieselbe bietet in großer Auswahl und in den neuesten Mustern:
Möbelstoffe, Möbelplüsch, abgepasste Portièren
in schönen Farbenstellungen, **Vorhänge**, weiß und crème, abgepaßt und am
Stück, **Congressstoffe, Teppiche**, am Stück und abgepaßt, in allen
Größen, **Bettvorlagen, Cocosläufer und Cocosmatten.**

Linoleum,

vorzügliches Fabrikat, am Stück sowie abgepaßt, in allen Größen, **Linoleum-
läufer, Wachstuch, Ledertuch, Tischdecken, Divandecken, wollene Bettdecken, Piqué- u. Waffel-
decken, Stepp- und Daunendecken** etc. etc.

S. Model.

10677

Ehemalige „Gelbe“ Dragoner

werden ersucht, heute **Donnerstag den 25. d. M., Abends
9 Uhr**, sich zum Zwecke weiterer Besprechung über kameradschaftliche
Angelegenheiten in der Restauration „**Kronenhalle**“ (Kamerad
Kugenstein), Kronenstraße 3, vollständig einzufinden. Namentlich
werden die Regimentskameraden aus dem Stadtheil Wühlburg und
den umherliegenden Ortschaften wie Ruppurr, Beiertheim, Bulach,
Neureuth etc. höflichst eingeladen.
10481.2.2

Das prov. Comité.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch den 28. August 1895, Mittags 12 1/2 Uhr,
läßt Herr

A. Schneider,
Gewehr- und Fabrikant und Weingutsbesitzer,
in Edenkoben in seiner Fabrikwohnung

200,000 Ltr. Weißweine
hauptsächlich vom Jahrgang 1893,
darunter Rieslinge u. Traminer,
öffentlich versteigern.

Für Reinheit der Weine wird garantiert.
Probetage am 13. August, sowie am Versteigerungstage.
Edenkoben, den 20. Juli 1895. 10671.3.1

Für Brautleute!
Rastatter Kochherde
sowie sämtliche Haushaltungs-
Artikel wie bekannt veell und billig.
Zahlungs-Erleichterungen.
J. Blum, Eisenhandlung,
9544.12.10 52 Schönenstraße 52.

Ein Ingenieur,

der nahe 25 Jahre im Auslande ein technisches Bureau sowie eine
**Handlung mit industriellen und landwirtschaftlichen
Maschinen, Düngstoffen etc. etc.** innegehabt hat, sucht, wegen
Aufgabe seines bisherigen Geschäfts für sofort eine Stellung als **Re-
präsentant resp. Disponent** einer grösseren respectablen Firma
oder **Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen etc. etc.** für das In- oder
Ausland. 10604.2.1
Gefl. Reflectanten werden höf. ersucht ihre w. Adresse sub „Re-
präsentant“ bei **Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe** nieder-
legen zu wollen.

Das Weisseln
von Küchen, Zimmern, Plafonds etc.
wird billig und gut ausgeführt von
H. Müller, Weberplatz 44. Eben-
dasselbst ist ein gr. **Wirtschaftswagen**
zum Ausleihen herzugeben. 10642.2.2

Billig zu verkaufen:
Ein fast neuer **Glaschiebkasten**,
2thürig mit Schloß, ebenso 1/2 Morgen
schönes Korn auf dem Halm. Zu er-
fragen Kaiser-Allee 145, 2. St. 10601.2.2

Eine gut erhaltene Ladeneinrichtung

für ein Spezereigeschäft ist
ganz oder getheilt zu ver-
kaufen. Näh. zu erfragen
bei
10667

N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.

Ein stehender
Modelldampfkeffel
mit Sieberöhren, 300 mm Durch-
messer, 500 mm hoch, passend für eine
Dampfmaschine von etwa 35 mm
Cylinderweite, ist billig zu verkaufen.
Anfragen unter **N. D. 100 Post-
amt II, Karlsruhe.** 10633.2.2

Zu verkaufen.
Ein massives **Haus- od. Schener-
thor** mit feineren Pfosten, reparatur-
frei, wird sehr billig abgegeben am
ehemal. Durlacherthor. 10648.2.2

Pianino

doppelkreuzs., schwarz,
sehr solides Fabrikat, **schöner
voller Ton**, ist für den
billigen Preis von **M. 400**
unter Garantie zu verkaufen.
H. Maurer,
Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5,
6.2 bei der Hauptpost. 10269

Billig zu verkaufen:
Kameeltaschensdivan 1 **Ottomane**
mit dazu passenden Vorhängen und
Bettkissen, 1 Paar **Tuchvorhänge**,
1 Paar **Wäschevorhänge** mit Draperie,
1 viertheilige **Span. Wand**, 4 bessere
**Rohrstühle: Akademiestraße 23 im
2. Stock.** 7143

**Hochleganter Jagdwagen wegen
Versehung sofort zu verkaufen.**
Preis 700 Mark. Näheres **Krieg-
straße 63, 2. Stock.** Ebenfalls
ist eine tadellose komplette **Bade-
Einrichtung** für 120 Mark zu ver-
kaufen. 10570

Zu verkaufen.

Ein ausgezeichnet
guter **Hofhund**, weiß-
und schwarzhaarig, gut
im Zug geeignet, ist
preiswürdig zu ver-
kaufen. Näheres **Kronenstraße 53,
Hinterhaus.** 10661.2.1

Ein edler, weißer
Spitzer
ist preiswürdig zu verkaufen. Näh.
mit 10445 in d. Exp. d. „Bad. Pr.“



**Brausebad mit Pumpe, einfachste und
billigste Vorricht. d. Welt.** In jed.
Zimmer besond. ohne Wasserleitung
verwendbar. D. R. G. M. No. 20899.
Preis 35 Mk. Badeapparat-Fabrik
G. Heilmann, Durlach. Baden. 10672

Nähmaschinen
reparirt schnell, billig und gut unter
Garantie 6588*
W. Müller, Mechaniker,
Kaiserstraße 19.
Neue Nähmaschinen, bestes
Fabrikat unter Garantie.

Pianino-Gesuch!

Es wird ein schönes, gebrauchtes,
aber noch gut erhaltenes **Pianino**
gegen sofortige **Cassa** zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe unt.
Nr. 10598 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Ovalfässer,

4-5 Stück, nicht über
600 Liter haltend, aber gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter Nr. 10592 an die Exp.
der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

1 Paar Wellensittiche

werden zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe bittet man Kaiser-
straße 168, 4. St. abzugeben. 10654

In neuen Industrie-Stadtviertel ist
ein **großes Grundstück**
mit zwei an der Straße gelegenen
Bauplätzen, sowie zwei Wohnhäusern,
großen Stallungen mit Scheune;
besonders geeignet für Landwirthschaft,
Milchkanstalt, Fabrikunternehmert
oder auch zur Anlage von Fabriken,
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen oder zu vermieten. Auskunft
durch den Eigenthümer, **Mühlheimer-
straße 2.** 10635.2.2

Zu verkaufen.

Eine Partie kleine, gut erhaltene
Weinfässer, große und kleine
Schnapsentern, 1 eigener fester
Kellertisch, 1 bereits neue **Brüh-
mulde** werden billig abgegeben:
10644.2.2 Marienstraße 1, 2. Stock.

1 Rindertierwagen
ist zu verkaufen:
10661
Fasanenstraße 40.

Ein guter mittelgroßer **Herd** mit
vier Röhren, auf's Land passend,
ist um sehr billigen Preis zu ver-
kaufen: **Belfortstr. 10, 2. St.** 10619.3.2

Ein Paar franz. Bettliden
sind billig zu verkaufen. 10669
Sofienstraße 13 (Schreinerstr.)

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie Freunden und Gönnern mache ich hiermit die höf. Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

Zum Pfälzer Hof,

Steinstraße 9,

übernommen habe. 10636.2.1
Bei Verabreichung eines vorzögl. Stoffes Bayerischen Bieres (aus der Brauerei vorm. Gebr. Schulz in Speyer), sowie reiner Weine und guter Speisen werde ich stets bemüht sein, meine werthen Gäste aufs Beste zu befriedigen und bitte um zahlreichen Besuch.

Jacob Glaser Wwe.

Wohnungswedjel und Empfehlung.

Der Unterzeichnete verlegt von heute ab sein Bureau nebst Wohnung nach der

Hebelstrasse 4.

Gleichzeitig empfehle mich zur Beforgung von Forderungslagen bei sämtlichen Amtsgerichten in Baden, sowie andern deutlichen Ländern, Vertretung bei Konkursen, Inlasso von Faktoren und Wechseln, sowie Ausständen aller Art. 10387*

Ph. Dittes, Rechtsconsulent,
Auskunftsbureau, Hebelstraße 4.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Meinem geehrten Kundenkreise, sowie Freunden und Gönnern, die ergebenste Nachricht, daß ich meine Wohnung von Waldstraße 46 nach der

Leopoldstrasse 33

verlegt habe. Für das mir bisher in so hohem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe mir auch fernhin bewahren zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich mich in Anfertigung modernster Herren- und Knaben-jadrobe unter Zusicherung für gediegene Arbeit bei mäßigen Preisen auf das Beste. 10553.3.2
Karlsruhe, den 23. Juli 1895.

Clemens Janzer, Kleidermacher,
33, Leopoldstraße 33.

Ich empfehle wieder eine grössere Auswahl in gespielten, ganz vorzüglich erhaltenen

Pianinos

in den Preislagen von Mk. 300.— bis Mk. 550.—, darunter erste Fabrikate von solidester Construction unter mehrjähriger Garantie. 10485*

Ludwig Schweisgut,
Pianolager, Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Für die Reise

empfiehlt das Special-Geschäft in Chocolate, Cacao, Thee und ff. Desserts von

L. Berthold Wwe., Karl-Friedrichstraße 19,

verpackte Chocolate, hübsch arrangirte Reisekörbchen, Bonbonniere, Schachteln und Cartons mit der einfachsten bis zur feinsten Füllung,

Brause-Limonade aus der Engel-Apothek, Würzburg,

Italien. Pfeffermünz aus der Karmeliter-Apothek, München,

Erfrischungs-Bonbons. 10233.4.2

Zum Landes-Krieger-Feste

offerire einen größeren Posten

!!! Seidenhüte !!!

neuester Form mit elegantem Carton und Plüschbürste zum außergewöhnlich billigen Preise von

Mk. 3.50

so lange Vorrath. 10423.6.3

Josef Goldfarb,
am Hauptbahnhof.

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Schütze's Homöopath. Anstalt

Frankfurt a. M., Stifftstraße 15.

Geschlechtskrankh., Gorn-, Hals-, Haut- und Nerven-Schwäche, Luesüberstichthum, Sichts- u. Rheumatismus, auch Magen-, Darm-, Leber- u. Lungenleiden, Kopfschmerzen etc. finden sachgemäße, briefliche Behandlung unter Anwendung von Dr. Schütze's biochemischer Therapie der Elektro-Homöopathie und der neuen combinirten homöopath. Heilmethode. 12jähr. erfolgreiche Praxis. Heilung selbst in sogenannten unheilbaren Fällen. 9564.10.6

F. Martini & Co., Maschinenfabrik,

Frauenfeld (Schweiz).

Petroleum-Motoren

zum Betriebe mit gewöhnlichem Lampenpetroleum.

Stiegende Konstruktion, ruhiger, zuverlässiger, geräuschloser Gang. Keine Schnell-Läufer. Gährohrzündung. Solider Bau, leichte Handhabung, billiger Betrieb.

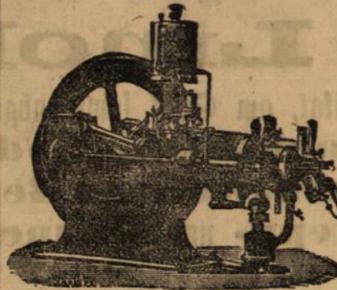
Gas- und Ligroinmotoren

empfiehlt der Vertreter

Wilhelm Graf,

Mechanische Werkstätte,

Karlsruhe, Viktoriastraße 13.



Prospecte gratis und franco. NB. Ein Petroleum-Motor kann zu jeder Tageszeit im Betrieb bei mir angesehen werden; auch werden ganze Transmissionsanlagen auf Wunsch mitgeliefert. 7625.26.9

Bad Eisenbach

bei Neustadt (Höllenthalbahn).

Luftkurort mit Eisenquelle, 940 M. Billige Pension, 3 bis 6 M. pro Tag. Sechs Mal täglich Postverbindung. Fuhrwerk im Hause. Der Besitzer, Dr. med. Stärker, Arzt, ist während der ganzen Saison anwesend. 6466.20.20
Prospect franco.

Luftkurort Engelsbrand

545 Meter über dem Meer. mit 25 Mtr. hohem Aussichtsturm, auf einem Ausläufer des Schwarzwaldes in einer muldenförmigen Einsenkung gelegen, 1 1/2 Stunden von Biorzhelm, 1 Stunde von Neuenbürg und 1/2 Stunden von seiner Eisenbahn-Haltestelle entfernt. Die in unmittelbarer Nähe befindlichen schönen Tannenwälder, welche reiche Gelegenheit zu Spaziergängen gewähren, machen Engelsbrand wie selten einen Platz zum Luftkurort geeignet. Ich habe neuerdings mein von Luftkurgästen stets fleißig besuchtes

Gasthaus zum Rössle

vergrößert und kann jetzt weitergehenden Anforderungen genügen. Eigene Metzgerei, Molkerei und Fuhrwerk.

Indem ich mir hiermit erlaube, das verehrliche Publikum auf mein Gasthaus aufmerksam zu machen und zu zahlreichen Besuchen einzuladen, bemerke ich, daß für gute Speisen, reine Weine und vorzügliche Bedienung garantiert wird. Pensionspreise nach Uebereinkunft schon von M. 3.— an. 9218.5.5

Gastgeber Schöninger.

Herrn Otto E. Weber, Hoflieferant, Radebeul-Dresden.

Sehr geehrter Herr! Bitte mir wieder von Ihrem ausgezeichneten Carlsbader Kaffee-Gewürz zu senden, da mir selbst der beste Kaffee ohne dieses Gewürz nicht mehr schmeckt. Hochachtungsvoll Graf Y. 9244

Ruhrkohlen

erster Sorte

empfehle ich ab Schiff Wagan zu billigsten Preisen. 10659.3.1

Holz- und Kohlengeschäft

A. v. Steffelin,

Bahnhofstraße 44 und 46.

General-Agentur.

Von einer der bedeutendsten und ältesten Lebensversicherungs-Gesellschaften ist die mit großem alten Versicherungsbestande und bedeutendem Zucasso verbundene General-Agentur für das

Badische Oberland

unter den günstigsten Bedingungen im Laufe des Frühjahres neu zu besetzen. 10638.3.1

Reputirte Fachleute, welche sich über ihre Erfolge ausweisen und Caution oder Bürgschaft in entsprechender Höhe stellen können, wollen sich unter Angabe von Referenzen und Einsendung des Lebenslaufs melden sub N. V. 498 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin S.W. 19

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

empfehle in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen sämtl. Schmuckfachen. F. Scheifele, Gold- und Silberarbeiter, 6709 Kaiserstraße 112.

Tapeten, die billigsten, in frischem Sortiment, bi Ulg ist in der Auktion Kronenstr. 22.

Auslage-Gestelle

für Schaufenster, verstellbar, verfertigt schnell, billig und gut und hat stets auf Lager 6587*

W. Müller, Mechaniker, Kaiserstraße 19.

G. Allmendinger, Grünberg (Hessen), fertigt aus 414.52.29

alten Wollsachen

Kleiderstoffe, Burkin, Läufer, Portieren und Garn an. Anerkannt billige und leistungsfähige Fabrik.

Musterlager und Annahmestelle in Karlsruhe bei E. Hoz, Bazar, Werderplatz 41, in Urfach bei Frau Amalie Gettert.

!!Thüringer!!

Delikat. Feinsinken feinste mild-gelagerte Waare ohne Salpeter, sowie ohne Fett und Schwarte per Pfd. M. 1.20. Feinste Revelations-, Salami-, Göttinger (harte Winterwaare) per Pfd. M. 1.30, verbindet überallin gegen Nachnahme. Auch täglicher Stand auf den Wochenmärkten in Karlsruhe. 9360*

Aug. Lieckefett, Grünwinkel bei Karlsruhe i. B.

Condensirte Milch

vorzügliches

Kindernährmittel

von Jahre langer Haltbarkeit für

Haushaltungs- und Küchenezwecke

sowie für

Bäcker u. Conditoren

unentbehrlich

in Blechdosen, welche ohne Messer u. Schere geöffnet werden

empfehlen

Dresdner Molkerei

Gebr. Pfund

Hauptkontor: Bautznerstr. 79.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. 9214.6.5

Gebr. Pfund's Condensirte Milch

stets frisch

empfiehlt 9284.5.4

J. Lösch, Drogerie,

Herrenstraße 35.

1893er Moselweine

zu 50, 60, 70, 80, 100, 120 Pfd. und höher, per Liter im Faß oder per Flasche. Proben gratis und franco. 7445*

C. Jessen,

Karlstraße 24 und 29 a.

Stuppen in großer Auswahl.

Steffelins mit feinen Signaturen.